

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Beifolgende Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Frankreichs Antwort

### Zustimmung zu den finanziellen Zugeständnissen — Frankreich lehnt politische Bedingungen ab

Lausanne, 6. Juli. Die französische Antwort auf den englischen Kompromißvorschlag war bis Mitternacht noch nicht erfolgt. Auf englischer Seite erklärt man, daß der Kompromißvorschlag überall gut aufgenommen worden sei. Man erblickt auch in den Erklärungen Herriots an die französischen Pressevertreter eine grundsätzliche Zustimmung zu den finanziellen Teilen des Kompromisses, während man die Ansicht vertritt, daß sich über die sogenannten politischen Forderungen hinsichtlich der Abrüstung kein Uebereinkommen wird erzielen lassen. Man erwartet die französische Antwort für heute nachmittags und hat für den Nachmittag alles für eine Sitzung der sechs einladenden Großmächte vorbereitet.

Ueber die neuen Vorschläge, die Dienstag

nachmittags von der deutschen Delegation dem Vorsitzenden der Lausanner Konferenz Macdonald, überreicht worden sind, wird berichtet, die Deutschen hätten eine Erhöhung der Reparationsrestzahlung von 2 auf 2.6 Milliarden Mark zugestanden, jedoch mit diesem Angebot die Forderung nach militärischer Gleichberechtigung Deutschlands und nach Streichung des § 231 des Versailler Friedensvertrages, der Deutschland die Schuld am Weltkriege bemittelt, verknüpft. Herriot hat, wie berichtet wurde, sofort geantwortet, daß er sich weigere, über einen solchen Vorschlag überhaupt zu sprechen, da Frankreich jeden von politischen Bedingungen begleiteten Vorschlag von vornherein ablehne. Frankreich könne eine Verknüpfung der Reparationsfrage mit der Abrüstung nicht zulassen.

## Pariser Krisenwind

Ganz plötzlich ist an die Regierung Herriot die Gefahr des Sturzes gerückt. Vielleicht wird das gegenwärtige französische Kabinett in dem Augenblick, wo diese Zeilen gedruckt werden, nicht mehr sein. Es ist alles möglich, selbst das Unwahrscheinliche, daß eine Regierung mitten in den schwierigsten internationalen Verhandlungen den Platz räumen muß. Es wäre nicht zum ersten Male, daß ein Kabinett während einer Reparationskonferenz torpediert wird. Welche Auswirkungen der Sturz Herriots auf Lausanne haben könnte, ist nicht zu übersehen. Es wäre das Schlimmste zu befürchten.

Das Kabinett Herriot ist wegen seiner Budgetvorlage in Lebensgefahr geraten. Der Staatshaushalt 1932-1933 wurde bis jetzt mit einem Defizit von 6.960.000.000 Franken vorbereitet. Durch außerordentliche Maßnahmen, die die Regierung Herriots ausgearbeitet hat, sollte dieses Defizit auf 2.700.000.000 zurückgeschraubt werden, und dies auf zweifachen Wege: einerseits durch Ausgabenbeschränkung, andererseits durch Einnahmenerhöhung. Die erstere sollte 2.500.000.000, die andere 1.644.000.000 betragen.

Dieser Plan hat bei sämtlichen Parteien, ohne Unterschied der Richtung, einen Sturm ausgelöst, wie man ihn in Frankreich vielleicht nur bei den finanzpolitischen Maßnahmen des unglückseligen Jahres der Frankentaustrophe, des Jahres 1926, erlebt hat. Von einem Tag zum anderen war politische Hochspannung da. Niemand konnte vermuten, daß eine Regierung, die erst seit wenigen Wochen im Amt ist, dabei eine Regierung, die nach einem kürzlich ausgefochtenen Wahlkampfe zustande gekommen war, und dabei noch über keine sichere Mehrheit im Parlament verfügt, es wagen würde, ein so unpopuläres Gesetz auszuarbeiten. Die Finanzlage Frankreichs muß doch anscheinend viel schlimmer sein, als es bis jetzt zugegeben wurde. Aber sie kann doch nicht so schlimm sein, daß man mit solcher Schnelligkeit einschneidende Eingriffe in die Finanzgebarung des Landes hätte vornehmen müssen?

In der Tat: Allein das Kapitel der Einsparungen ist schmerzlich genug. Von 2500 Millionen, die eingespart werden sollten, entfielen 1.440.000.000 auf die Landesverteidigung, d. h. auf die Ministerien des Heeres, der Marine und des Flugwesens. Sofort haben die betreffenden Ressortleiter schärfsten Protest eingelegt. Es war dabei besonders auffallend, daß der alte Pazifist, der Luftfahrtminister Paul Painlevé, besonders eifrig bei der Sache war. Die Rechtspresse konnte nicht genug Verwunderung darüber ausdrücken, daß mehr als die Hälfte der Einsparungen die Landesverteidigung zu tragen hätte.

Von der übrigen Einsparungssumme verteilten sich 1.060.000.000 auf folgende Gruppen: Zivilbeamte 500.000.000, Beamte im Ruhestand 200.000.000, Kriegspensionäre 360.000.000.

Die restlichen 90.000.000 sollten auf Kosten der agrarischen Sozialversicherung aufgebracht werden.

Ein unpopuläreres Gesetz hätte man sich nicht denken können. Wie konnten die Deputierten vier Wochen nach den Wahlen diese Maßnahmen vor ihren Wählern verantworten?

## Ende des Prager Sokol-Kongresses

Prag, 6. Juli. Heute wurde der 9. Allrussische Sokol-Kongress mit einem traditionellen Umzug durch die Straßen der Hauptstadt beendet. Auf den Straßen gab es heute mehr als eine Million Menschen, die dem riesigen Vorbeimarsch der Turner und Turnerinnen anwohnten. Der Umzug zählte mehr als 50.000 Turner mit zahllosen Musikkapellen und einem Wald von Fahnen. An der Spitze schritten Vertreter von Turnerorganisationen aus fast ganz Europa sowie auch aus der Uebersee.

Der Umzug begann um 8 Uhr früh und war mittags noch nicht beendet. Man rechnet damit, daß der Vorbeimarsch der Sokolcharen erst gegen 14 Uhr beendet sein wird. Auf dem Balkan des Stadthauses hatten

Präsident Masaryk, die gesamte Regierung, das diplomatische Korps und zahlreiche ausländische Gäste Platz genommen, während vor dem Stadthaus der gesamte Gemeinderat von Groß-Prag mit Primator Dr. Baza an der Spitze Aufstellung nahm. Besonders auffallend wurden die Sokoln aus dem Draubanat, vor allem Maribor, Ljubljana und Celje. Nachmittags treten die Gruppen des tschechoslowakischen, jugoslawischen, polnischen und rumänischen Heeres auf.

## Ungarisches Parlament

Bewegte Schlußsitzung. Budapest, 6. Juli. In der letzten formellen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und teilweise recht stürmischen Szenen, als Markgraf Pallavicini sagte, es sei ein Ding der Unmöglichkeit, in Ungarn

## Die Australienflieger Bertram und Klausmann



Die beiden deutschen Flieger Bertram (links) und Klausmann (rechts), die am 17. Mai von den Kleinen Sundainseln über die Timorsee nach Australien geflogen und seitdem verschollen waren, sind an der Nord-



küste Australiens völlig erschöpft und halb verhungert aufgefunden worden. Auf unserer Karte ist der Abflugsort der beiden Piloten, Batavia, mit B bezeichnet. Die gestrichelte Linie bezeichnet den beabsichtigten Flugweg nach Port Darwin (P). Durch stürmische Winde und Benzinmangel wurden die Flieger abgetrieben und mußten westlich ihres beabsichtigten Zieltes landen — in unserer Karte mit einem Kreuz bezeichnet —, in dessen Nähe sie jetzt gefunden wurden.

Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer begann zu „arbeiten“. Sie war morgens, tagsüber und nachts am Werk. Das Massacre setzte an. Punkt für Punkt fielen die Einsparungsmaßnahmen des Regierungsentwurfes unter den Tisch. Als Mitternacht des ersten Tages kam, verblieben von 4.2 Milliarden weniger als die Hälfte. Von den Steuererhöhungen im Be-

trag von 1.6 Milliarden verblieb nur noch der ärmliche Rest von 380 Millionen. Und das war erst der Anfang! Prompt erklärte der Budgetminister Palmade, es stehe nicht mehr das Schicksal des Ministeriums, sondern das Schicksal des Gesamtkabinetts auf dem Spiel. Palmade weigerte sich, den Gegengewurf weiter zu vertreten. Er wollte die Ankunft Herriots abwarten.

die Königswahl durchzuführen, denn dieser neugewählte König wäre nichts anderes als ein Parteikönig. Bei diesen Worten entfiel großer Lärm und die sozialdemokratischen Abgeordneten brachten Schreie auf die Republik aus, so daß die Worte Pallavicinis in dem immer größer werdenden Lärm untergingen. Das Haus vertagte sich sodann bis zum 26. Oktober.

## Die Religionenkämpfe in Indien

Bombay, 6. Juli. Hier kam es auch gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern u. Hindus. In eine Moschee wurde von Hindus ein totes Schwein geworfen, was von den Mohammedanern als die denkbar ärgste Beschimpfung ihrer Religion empfunden wird. Die Polizei mußte mehrmals von der Feuerwaffe Gebrauch machen, um die Ruhe halbwegs wieder herzustellen. Die Zusammenstöße forderten zwölf Tote und gegen 100 Verletzte.

## Hitler über seine Ziele

München, 6. Juli. Sonntag sprach Hitler in München vor etwa 50.000 Zuhörern. Er erklärte u. a.: „Das Ziel unserer nationalsozialistischen Bewegung ist es, die beiden Klassengegner in Deutschland, den bürgerlichen Nationalismus und den marxistischen Sozialismus zu Boden zu zwingen und die Parteizersplitterung zu beseitigen, bis diese Bewegung einmal selbst Deutschland ist.“

Wir werden auch die deutsche Wirtschaft in Ordnung bringen, denn wir haben wirtschaftlich ein Ideal: Nicht das Volk ist für die Wirtschaft da und die Wirtschaft für das Kapital, sondern das Kapital muß der Wirtschaft dienstbar sein und die Wirtschaft muß dem Volk dienen.

Gewiß, wir könnten in Preußen vier Minister haben, ein paar tausend unserer Leute bekämen gute Gehälter. Wir nehmen diese Posten nicht, weil es gegen unsere Ueberzeugung geht und weil wir unsere Wähler nicht betrügen wollen. Wir wissen, daß wir am Ende den Sieg einmal ganz und vollständig erringen werden, um das, was wir wollen, auch Wirklichkeit werden zu lassen. Wir geben die Straße, auf die wir ein verfassungsmäßiges Recht haben, niemals mehr frei, sie können das tausendmal als Provokation empfinden. Für uns gibt es nur eine Provokation: wenn auf unseren deutschen Straßen Moskauer Horden marschieren.“

Wir werden auch die deutsche Wirtschaft in Ordnung bringen, denn wir haben wirtschaftlich ein Ideal: Nicht das Volk ist für die Wirtschaft da und die Wirtschaft für das Kapital, sondern das Kapital muß der Wirtschaft dienstbar sein und die Wirtschaft muß dem Volk dienen.

## Börsenbericht

2 j u b l j a n a, 6. Juli. Devisen: Berlin 1330.12 bis 1340.92, Zürich 1097.35 bis 1102.85, London 199.63 bis 201.23, Newyork Scheid 5606 bis 5634.26, Paris 221. bis 222.12, Prag 166.45 bis 167.31, Triest 286.91 bis 289.31.

3 a g r e b, 5. Juli. Devisen: Berlin 1328.48 bis 1339.27, Mailand 286.69 bis 289.09, London 198.97 bis 200.57, Newyork Scheid 5597.75 bis 5626.01, Paris 221.05 bis 222.17, Prag 166.45 bis 167.31, Zürich 1097.35 bis 1102.85.

3 ü r i c h, 6. Juli. Devisen: Paris 20.19, London 18.19, Newyork 513.99, Mailand 26.20, Prag 15.17, Berlin 121.40.

Herriot hat in Lausanne seine Befürchtungen bereits zum Ausdruck gebracht. Frankreich steht innenpolitisch im Zeichen einer ganz außerordentlichen Hochspannung. Die imposante Kammermehrheit Herriots kann sich jeden Moment zu einer effektlichen Minderheit verwandeln und damit seinen Sturz herbeiführen.

# Um die Abfindungssumme

## Ein Vorschlag Franquis — Neue Krise der Konferenz — Herriot lehnt politische Konzessionen nach wie vor ab

Lausanne, 5. Juli.

Der von den Gläubigermächten ausgearbeitete Vorschlag über die Lösung der Reparationsfrage ist bekanntlich durch deutsche Gegenvorschläge aus der Diskussion geschoben worden. Die italienische Delegation hat den deutschen Vorschlag begrüßt, aber auch Macdonald schien geneigt, darüber in Verhandlungen zu treten. Während sich jedoch die deutschen Zugeständnisse über die Summe von 2 Milliarden Mark nicht erheben, erklärte der französische Finanzminister Germain-Martin noch gestern, an der von den Gläubigern aufgestellten Ziffer von 4 Milliarden könne nichts mehr geändert werden.

Herriot ist inzwischen aus Paris zurückgekehrt, so daß die Verhandlungen gestern fortgesetzt werden konnten. Die belgische, italienische und japanische Delegation haben sich bereit erklärt, die deutschen Vorschläge in der Höhe von 2 Milliarden als Verhandlungsbasis anzunehmen.

Auch die eineinhalbstündige Unterredung zwischen Macdonald, Herriot und Germain-Martin brachte offensichtlich keine Klärung der Lage, denn Herriot erklärte nach der Konferenz mit pessimistischem Gesichtsausdruck, die innenpolitischen Verhältnisse in Frankreich hätten sich derart verschlimmert, daß er nicht wisse, ob er in Lausanne noch 48 oder nur 24 Stunden verbleiben könne.

Macdonald hatte daraufhin eine Unterredung mit dem deutschen Reichsminister von Papen. Dieser Unterredung wurden auch Außenminister Baron Neurath und Finanzminister Graf Schwerin-Krosigk zugezogen.

Lausanne, 5. Juli.

Der britische Premierminister Macdonald hatte sich jetzt vornehmlich darauf beschränkt, in seinen Bestrebungen eine Kompromißformel zwischen dem Vorschlag der fünf Gläubigermächte und dem deutschen Gegenvorschlag herzustellen. Die Experten beteiligten sich rege an den Arbeiten, so daß Macdonald die Hoffnung noch immer nicht aufgibt, eine Einigung so bald wie möglich erzielen zu können. Es ist geplant, die Schlussredaktion des Abkommens in den späten Abendstunden festzulegen. Der offizielle Text würde dann morgen zur Genehmigung gelangen. Die Schlussitzung der Konferenz würde in diesem Falle am Donnerstag, spätestens Freitag stattfinden. Man verlangt jetzt von Deutschland nicht mehr die offizielle Anerkennung des Punktes zwischen Reparationen und interalliierten Schulden. Da andererseits gegen die Mobilisierung der Pauschalsumme auf Grund der in den deutschen Gegenvorschlägen angegebenen Annuitäten keine Widerstände sich zeigen, verbleibt also nur mehr ein kritischer Punkt: die Höhe der Abfindungssumme.

Der belgische Finanzsachverständige Franqui hat über Gesuchen Macdonald einen Vermittlungsvorschlag zwischen Frankreich und Deutschland ausgearbeitet. Der Vorschlag wurde den Deutschen überreicht, Macdonald empfing nach der Besprechung mit den deutschen Delegierten die Franzosen mit Herriot an der Spitze. Der Vorschlag Franqui fordert von Deutschland die Zahlung einer Milliarde Goldmark in Barrem und 1.6 Milliarden auf dem Obligationenwege, jedoch erst nach drei Jahren. Die Obligationen würden mit 90 prozentigem

Kurs herausgegeben werden, während der Zinsfuß unter 5% liegen würde.

Nachmittags gab Macdonald die Weisung den großen Konferenzsaal im Hotel „Beau Rivage“ für die Schlussitzung vorzubereiten.

Lausanne, 5. Juli.

Eine neue Krise der Konferenz wurde, wie auf französischer Seite erklärt wird, durch neue Vorschläge des deutschen Reichsministers von Papen hervorgerufen. Dieser deutsche Vorschlag nennt die Ziffer 2.6 Milliarden Goldmark als Abfindungssumme. Wie in politischen Kreisen verlautet, soll bei dieser Gelegenheit von deutscher Seite auch die Rüstungsgleichheit als politische Forderung erhoben worden sein. Man hat hier überhaupt den Eindruck, daß die deutsche Delegation aus Berlin sehr strenge Instruktionen erhalten haben mußte.

Als Macdonald dem französischen Ministerpräsidenten die deutschen Vorschläge mitteilte, erklärte dieser, er sei bereit, die Frage der Ziffersumme zu prüfen, da die Instruktion des Lausanner Abkommens den projektlierten Verhandlungen mit Amerika unterzuordnen sei. Gleichzeitig betonte Herriot, er sei in der Frage der politischen Konzessionen zu keiner Diskussion bereit. Er werde sich in keine Verhandlungen einlassen, die geeignet wären, die Friedensverträge und die damit im Zusammenhange abgeschlossenen Traktate zu beeinträchtigen. Die Konferenz von Lausanne, erklärte Herriot sei zwecks Lösung finanzpolitischer, nicht aber politischer Fragen einberufen worden. Französischerseits wird ferner erklärt, daß der Young-Plan im Falle des Mißlingens der Lausanner Konferenz seine Rechtsgültigkeit bewahren würde.

Dr. Marintović,



Der krankheitshalber sein Amt als Ministerpräsident und Außenminister Jugoslawiens zurücklegte.



### Attentatsplan auf Ungarns Erzherzog

In Budapest wird gegenwärtig eine mysteriöse Angelegenheit untersucht: zwei frühere russische Stabsoffiziere haben angeblich den Erzherzog Albrecht von Ungarn ermorden wollen, da sie ausgewiesen werden sollten und ihm die Schuld an ihrer Ausweisung zuschoben.

## Die Ostreparationen

### Konferenz der Delegierten der Kleinstaaten unter Macdonalds Vorsitz — Fortsetzung der Verhandlungen in Paris

Lausanne, 5. Juli.

Heute traten die Vertreter der an den Ostreparationen interessierten Kleinstaaten unter Vorsitz des britischen Premierministers Macdonald zu einer Sitzung zusammen. Unter den Teilnehmern bemerkte man den polnischen Vertreter Jaleski, Titulescu (Rumänien), Djusky (Tschoslowakei), Fotie (Jugoslawien), ferner einen Vertreter Bulgariens, Ungarns und Portugals. Die Angelegenheit Griechenlands, Rumäniens und Jugoslawiens wurde als dringlich anerkannt. Es wurde der Beschluß gefaßt, ein Komitee zu bilden, welches die Frage der Ostreparationen bis zum Jahresende zu lösen hätte. Die Delegierten der einzelnen Staaten nahmen sodann im Sinne ihrer Wünsche Stellung. Der tschechoslowakische Delegierte Dushy erklärte, die tschechoslowakische Regierung könne mit Rücksicht darauf, daß die Befreiungstage der Tschechoslowakei im Haag bestimmt wurde, wo auch das Abkommen über den Young-Plan von seiner Regierung mit unterzeichnet

worden sei, kein allgemeines reparationspolitisches Abkommen in Lausanne unterzeichnen, welches mit den deutschen Reparationen nicht auch die tschechoslowakische Befreiungstage herabsetze. Der Ausschuß wird bis Konferenzende in Lausanne beruhen, um dann seine Tätigkeit nach Paris zu verlegen.

Das Ostreparationskomitee ist nachmittags unter dem Vorsitz von Symans zusammengesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Frage der Ostreparationen mit Berücksichtigung der Schaffung besserer Wirtschaftsbeziehungen unter der mittel- und südeuropäischen Staaten aufgeworfen. Man erwartet, der Ausschuß werde einige wichtige Fragen lösen, so z. B. die Regelung des Verkehrs und des Absatzes der Getreideüberschüsse der Donaustaaten.

### Sir John Simon — Botschafter in Paris?

London, 5. Juli.

„Daily Herald“ meldet, daß Außenminister Simon demnächst demissionieren wird, um als Nachfolger von Lord Lytton, der die Altersgrenze erreicht hat, als Botschafter nach Paris zu gehen.

### Historische Funde auf den Ägäis-Inseln

Rom, 5. Juli.

Auf den ägäischen Inseln sind bei den, in der letzten Zeit systematisch durchgeführten archäologischen Ausgrabungen neue Funde von historischer Bedeutung gemacht worden. In Rafiro wurde Gräber aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. freigelegt. Die Gräberstätte enthält Nischenurnen, was auf den orientalischen Einfluß schließen läßt. Die Ausschmückung der Gräber besteht aus reichhaltigen Keramiken aus Rhodos und den benachbarten Inseln. Es wurde auch ein griechisches Grab ausgegraben mit Bruchstücken einer Marmorinschrift und metrischen Inschriften.

### Hitler spricht in Wien

Wien, 5. Juli.

Nach Meldungen einer Korrespondenz soll am 2. Oktober Adolf Hitler in Wien auftreten. Der Sportplatz „Hohe Warte“ sei für diese Hitler-Versammlung in Aussicht genommen. Man rechnet mit einem Besuch von 75.000 bis 80.000 Besucher.

### Amerikanerin schlägt rumänischen Schaffner tod out

Budapest, 5. Juli.

Wie das Blatt „Uj Nemzedek“ aus Bukarest berichtet, hatte die amerikanische Journalistin Wirtle Hagul Robinson, die gegenwärtig zu Studienzwecken das Land bereist, im Zuge unweit der Station Lugos ein recht unangenehmes Abenteuer erlebt. Die junge Dame saß allein in ihrem Abteil. Dies wollte ein Schaffner benützen und be-

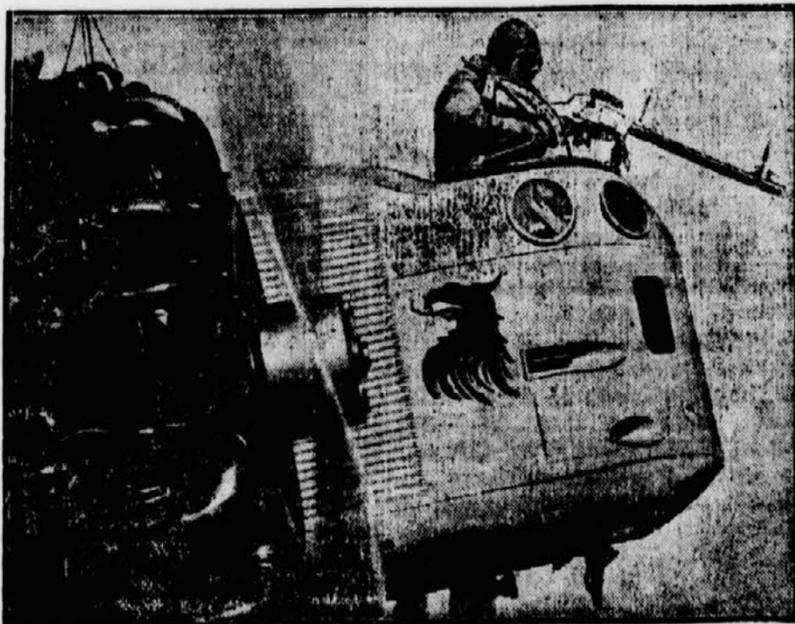
gann die junge Dame zu behelligen. Die Amerikanerin wies ihn jedoch scharf zurück. Daraufhin erklärte der Schaffner, die Fahrkarte der jungen Dame sei ungültig, sie müsse eine andere lösen. Die Amerikanerin erklärte, sie sei vor Antritt der Reise gelöst worden, doch der Schaffner versuchte sich ihrer Geldbörse zu bemächtigen, um die Fahrkarte zu bezahlen. Zwischen der Amerikanerin und dem Schaffner entspann sich ein regelrechter Boxkampf, in dessen Verlaufe die junge Dame den Schaffner einfaßte. o. schlug. Ohnmächtig blieb der Schaffner auf dem Boden liegen. In der Station Lugos verständigte die Amerikanerin dann den Stationsvorstand, der den Schaffner verhaften ließ.

### Die Schweiz rüstet

Bern, 5. Juli.

Der Ständerat hat 18.5 Millionen Franken für die Anschaffung von Kriegsmaterial bewilligt, davon 1.3 Millionen für die Anschaffung von Gasmasken.

### Die eiserne Kanzel



Dieses neueste schwedische Militärflugzeug zeigt, daß man auch in den skandinavischen Ländern mit den Möglichkeiten eines neuen Krieges rechnet. — Die Maschine hat eine Besatzung von drei Mann — einem Flugzeugführer, einem Beobachter und einem Maschinengewehrschützen. Die Motoren entwickeln über 800 Pferdestärken — das luftgekühlte Maschinengewehr ist so konstruiert, daß es nach allen Seiten, auch schräg nach oben den Gegner beschießen kann.



### Das Befinden Dr. Seipels verschlechtert

Der österreichische Politiker Dr. Ignaz Seipel, der frühere Führer der Christlich-sozialen Partei, hat einen schweren Rückfall in seiner Krankheit erlitten, der von den Ärzten mit ernster Sorge betrachtet wird.

# Der Peters-Dom in neuer Schönheit

## In neuem Glanze — Die Details der Restaurierungsarbeiten

Arbeiten von großer künstlerischer Bedeutung sind in der Basilika von St. Peter noch rechtzeitig vollendet worden, um diese Hauptkathedrale der Christenheit beim Peters-Pauls-Fest in einem neuen Glanz erstrahlen zu lassen. Der große Mosaik-Fußboden, der den Baldachin über dem Grabe des hl. Petrus auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern umgibt, ist erneuert und mit seltenen kostbaren Marmorsteinen ausgelegt worden. Die Arbeit kostete gegen 700.000 Dinar, aber sie würde in jedem anderen Gebäude außerhalb des Vatikans in Italien das Zehnfache verschlungen haben. Der dabei verwendete Marmor kommt aus den Lagern der Vatikanstadt und von einer neuentdeckten Lager in einem alten sizilianischen Steinbruch; das Mosaik ist eine Mischung von alten und neuen Steinen. Um diese Arbeit, die durch eine Stiftung des verstorbenen Kardinals Merry del Val zu diesem Zweck möglich wurde, mit besonderer Schönheit zu vollenden, schickte man auf Grund von alten Hinweisen, die sich in den Geheimarchiven des Vatikans fanden, Sachverständige nach Sizilien, um dort nach einer verschollenen Lagerstätte sizilianischen Marmors zu forschen, die den Baumeistern des Mittelalters und der Renaissance bekannt gewesen war, und es gelang wirklich, diese vergessene Fundstelle wie derzeitigen, die prachtvolle Steine geliefert hat.

Der sizilianische Marmor ist zusammen mit altafrikanischem schwarzen Marmor von besonderer Schönheit verwendet worden, der schon lange in den Lagern des Vatikans aufbewahrt wurde, und so ist das neue Mosaik ein Meisterwerk geworden, das die Pracht dieses einzigartigen Gotteshauses erhöht. Aber auch noch andere Wiederherstellungs- und Verschönerungsarbeiten sind im Petersdom ausgeführt worden. So hat man den ganzen mächtigen Baldachin, diese großartige Arbeit des Bernini, gereinigt, so daß diese Bekrönung des Peters-Grabes in leuchtender Frische dasteht und sich in dem Boden spiegelt, wodurch ein besonders reicher Effekt hervorgerufen wird. Eine andere Arbeit, die jetzt vollendet ist, war die seit langem notwendige Wiederherstellung der Kapelle des heiligen Sakraments. Der neue Baldachin, der eine Fläche von 50 Quadratmeter umfaßt, ist in der Kapelle angebracht und das Innere ist ganz neu vergoldet worden. Dazu wurde wertvolle Goldfolie verwendet, und die Dekorationen in Basreliefs wurden außerdem noch achtmal vergoldet, so daß eine überaus reiche Wirkung zustande gekommen ist. Auch die Bronzefüßen des Altars und das Dach der Seitenschiffe ist gereinigt und neu vergoldet worden. Das Bronze-Relief des Bernini ist von den Marmorstufen bis zu den Engelgestalten vollkommen restauriert worden. Durch alle diese Arbeiten hat das Innere des Peters-Doms eine neue Schönheit erhalten.

# Urbnif auf der Insel Krk

## Ein Schaustück aus homerischen Zeiten

Wer Homers Epen von A bis Zet durchgelesen und durchstudiert hat, das griechische Meer, seine Inseln und Küstenstriche, seine Meer befahrenden Schiffe und Matrosen nie vergessen hat und nun auf das jugoslawische Urbnif auf der Insel Krk kommt, dort einige Tage verweilt, sich sein äußeres Antlitz näher beschaut, wird mit Recht behaupten, daß die Tradition über die griechische Provenienz Homers und dessen Ulla und Odyssee ein wahres Paradies ist: in Urbnif auf der Insel Krk ist alles dies lebendig und bodenständig; aus dessen Meere ist es emporgewachsen, von den schroffen Höhen dieses trostigen Adlerhorstes ist es hoch und weiter gewachsen bis in unsere Zeit hinein; so sehr bis auf den letzten Punkt entspricht unser Urbnif der homerischen Welt, den homerischen Zeiten, seinem Meere, seinen Helden. Man muß sich dessen Meer, dessen karstiges Felsenmeer, dessen Umgebung und Landschaft, Bodulija genannt, angesehen haben, und man hat ein ganzes Stück homerischer Welt und homerischer Helden lebhaftig vor sich gehabt und man wird sich fragen, ob denn nicht die Ulla und Odyssee, ob denn nicht Homer selbst aus dieser Welt herangewachsen sind.

„Urbnif, stolzes Felsenmeer am Meere, reich an schwarzen und an blonden Mädchen; die Schwarzen für den Popen, die Blondes für den Frater.“

So ein heimisches Volkslied. Die Spuren jener zehnjährigen Kämpfe um die schöne Helena, deren Schicksal und um Priams stolze Feste, die hoch thronen wie unter „Urbnife nad morem“, Kämpfe mit Ustolen, Moralen, Seeräubern, Venetianern und anderen Feinden findet man auf Schritt und Tritt in den Ueberresten einstiger Verteidigungsmauern, düsterer, niedriger Bollwerke und unterirdischer Laufgräben in unserem Urbnif mit einer Deutlichkeit erschrieken und in Stein gerigt, daß selbst ein unfindiges Auge dieselben noch heute zu entziffern vermag. Wandelt man durch diese stillen und winkligen Gäßchen, so stößt man ganz bestimmt auf den schönen, kriegerischen Achilles; begegnet wohl auch einem von Natur und Geburt über gefennzeichneten Theseus; vor allem aber Odysseus selbst. Ein Odysseus im Kleinen ist eigentlich jeder Injasse dieses eigenartigen und einzig dastehenden Urbnif. In seinem Häuschen und mag es auch halb zerfallen sein, ist er unumschränkter Herr und König. In jungen Jahren läßt er auf eine Barke,

wohl auch auf einen modernen, überseeischen Dampfer und wandert in die weite Welt, nach Afrika, nach England, nach Amerika, nach Troja. Hat er von der Fremde genug, so kehrt er als ruhiger, geistvoller und gereifter Mann in den schönsten Jahren seines Lebens wieder heim, hegt und pflegt zufrieden und im Vereine mit seinem Eheeweibe und den zahlreichen Kindern Schafe, Ziegen, Mastschweine und gedrehtene Eier in Strogedekten, dürrig aus umbehauenen Steinen zusammengelagerten Höfen und Ställen, alles genau so wie vor zwei tausend Jahren des itakischen Königs „göttlicher“ Saughirte Cymaios. Von Crivencia oder Selce aus will man auf einem leichten Segelboote dieses jugoslawische Itala erreichen. Da bricht ein gewaltiger Sturm los, daß Urbnif in seinen Grundfesten erzittert und die grauen Felswände der gegenüberliegenden Steilküste zu wanken scheinen. Der Mastbaum bricht und kracht; das Segelnetz zerfällt und zerrissen. Ein einfaches, großes Kreuz aus Holz am Felsenriff Siko in der Nähe des Fischerdörfchens So. Marat bringt es dir bald bei, daß dich dein Los zwischen Scylla und Charybdis hindurchtreibt. Und du weißt, daß dich Poseidon mit seinem unverzöhnlichen Haß verfolgt und ihm dabel noch Aeolus behilflich ist, der von Senjans und von den unheimlich dräuenden Höhen des Velebit einen Windstoß nach dem anderen auf dich und dein Fahrzeug herniederlassen läßt, auf daß sie dich in die Tiefe des Meeres versenken.

Da erbarmt sich deiner ein Gott oder eine Göttin; vielleicht auch der hl. Maral, der hl. Mikola oder die hl. Barbara. Im kleinen Hafen von Dobrinj beginnt sich die Meeresschwelle allmählich zu glätten. Die „weiße Göttin“ Ino Leukothea hat dir im durchsichtigen, leichten Schaum der „göttlichen Salzflut“ den rettenden Schleier zugeworfen; der nimmt dich auf, hebt dich und trägt dich in den sicheren Hafen, in dem dein Iteles Boot hinter zyklonischen Quadern, die zu einem Wolo und Wellenbrecher zusammengelagert sind, senkrecht und knapp unter dem hohen Urbnif ausruhen kann. Hoch oben auf steilen Klippen und jähen Felsvorsprüngen werden vor ihren Behagungen Männer, Frauen und Kinder sichtbar. Unten öffnet sich unmittelbar am Meere eine tiefe Grotte; aus derselben quillt frisches Trinkwasser; ringsherum Erben und Weinreben; auch wilde Wein, Rosmarin, Chypressen und Pinien. Das ist nicht die Grotte eines Poly-

**Lernt richtig sonnenbaden**



**NIVEA-CREME-ÖL**

Das heißt, nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben. So vermindern Sie die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes und erhalten schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme u. Nivea-Öl sind nicht zu ersetzen. Es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die Exzerit enthalten, auf dem die einzigartige Wirkung beruht.

Nivea-Creme: Din 5.00 bis 22.00  
Nivea-Öl: Din 25.00 und 35.00

Jugosl. P. Belersdorf & Co. d. s. o. j., Maribor

phem, es ist die einer Kallyps oder Kirke. Und wenn du frohgemut dein schwankendes Boot verläßt, gleitet dich gnädig die Königstochter Kausika in die Königsburg dieser Phäaken, wo das Korn noch auf Handmühlen gemahlen, Hammel und Zertel auf Bratpfannen gebraten, mit dolchähnlichen Messern zerteilt und aus Ziegenhäuten jener feurige Wein kredenzt wird, mit dem Odysseus Polyphem eingelullt hat. Man fühlt sich wohl unter diesen aschgrauen Höfen, Häusern und Herden, unter diesen gebräunten Matrosen, diesen hochgewachsenen schwarzen und blonden Mädchen in ihren ol-

ten Nationaltrachten. Da sendet Zeus seinen Sendboten. Rasch senkt sich Hermes aus der Stratosphäre.

„Nieder aufs Meer und schwebt dann über die Flut wie die Möwe, die im furchtbaren Brausen des ungebändigten Meeres Fische fängt und sich die flüchtigen Fittiche neht.“

Es ist für dich der Befehl zur Heimkehr. Das bukolische Lied, das der Ziegenhirte auf keine knisternige Syrinx pfeift, ist für dich das Ullied aus dieser modernen, jugoslawischen homerischen Welt. Dr. Fr. W.

# Schmelztiegel Hawaii

## Gemisch der Völker — Honolulu und die Japaner

Kaum ein Volk hat sich in den letzten Jahrzehnten mit soviel Energie und Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse emporgearbeitet wie das von Hawaii. Von allen Besitzungen der Vereinigten Staaten sind diese Inseln — 7 Haupt- und 13 kleinere Inseln — am wenigsten von der Weltkrise betroffen; die Finanzen sind in bester Verfassung. Schon lange vor der Besetzung durch die Amerikaner hatten Japaner und Chinesen ein Auge auf diesen Archipel geworfen; viele Amerikaner waren aus Kalifornien eingewandert und hatten sich fortgepflanzt. Je nach ihrer Nationalität bestärkten nun die zugewanderten Bewohner ihre heimischen Regierungen, die Inseln zu annektieren, die Vereinigten Staaten ließen sich dies nicht zweimal sagen, schickten 1898 ihre Flotte nach Hawaii und und ließen das Inselreich in Besitz nehmen. Die Eingeborenen schlossen angesichts der vollendeten Tatsache Frieden miteinander und bildeten ohne Rücksicht auf Hautfarbe und sonstige Unterschiede ihre eigene Regierung.

Reinwohner, der manchmal noch zu sehen ist, wenn die Leute von Hawaii in Nordnächten ihre Reigen tanzen. Denn die alten Ueberlieferungen sind nicht vergessen, auch wenn das Hauptinteresse der Bevölkerung dem Zuckerpreis gehört. In den besten Zeiten der Prosperität zahlte das Inselreich soviel Einkommensteuer wie 14 Bundesstaaten der Union zusammen. Der Wohlstand, begründet durch Zucker-, Ananas- und Bananenausfuhr, erlaubte einen gewaltigen Aufschwung von Hawaii, wo es heute vorzüglich geleitete Krankenhäuser und Schulen, prächtige Theater und Funkhäuser gibt.

Aus dem Gemisch von Reinwohnern, Amerikanern, Japanern, Chinesen, Koreanern, Negern, Portugiesen und Filipinos hat sich eine neue Rassegemeinschaft entwickelt. Alle diese Leute sind loyale Amerikaner geworden, da es ihnen unter ihrer neuen Herrschaft nicht schlecht geht. Es gibt keine religiösen Streitigkeiten, das Christentum der verschiedensten Bekenntnisse lebt friedlich neben dem Buddhismus, europäische Tanzlokale stehen neben chinesischen Theatern, und japanische Kimonos vertragen sich durchaus mit dem Bastischurz der

Honolulu ist eine der schönsten Städte der Welt. Es leben auf den Inseln 368.000 Einwohner, von denen 137.000 Japaner oder japanischen Ursprungs sind. Sie betrachten sich aber als treue Amerikaner und bemühen sich um die amerikanische Staatsangehörigkeit — ob dieses Bekenntnis zum neuen Vaterland aufrichtig gemeint ist, wird erst ein Ernstfall lehren. Die amerikanischen Behörden sind jedenfalls skeptisch und haben für den Fall eines Aufstandes oder eines Krieges für Hawaii besondere Vorsichtsmassnahmen getroffen; jeder Amerikaner würde in diesem Fall in Schutzhaft genommen werden. Von der Urbevölkerung leben noch etwa 50.000 auf Hawaii, wozu 38.000 Amerikaner, 63.000 Filipinos, 27.000 Portugiesen, 6000 Koreaner und 27.000 Chinesen kommen. Die Chinesen setzen sich bei einer Rassenvermischung mit den Japanern immer durch; der Japaner verschwindet.

# Von der Gattin zum Hungertode verurteilt

Bukarest, 5. Juli.

Auf Grund von Anzeigen fand die Bukarester Polizei in einem äußeren Stadtviertel in der Küche eines kleinen Häuschens in einer rohen Holzstube einen etwa 50jährigen Mann vollkommen gelähmt in furchtbar verkommenem Zustand, von Schmutz starrend und vollkommen unbewußt auf. Die Erhebungen ergaben, daß seine 18 Jahre jüngere Frau ein Liebesverhältnis mit dem Gesellen ihres Mannes, einem 24jährigen Bauarbeiter, eingegangen war, und als sich beim Mann Krankheits- u. Lähmungserscheinungen bemerkbar machten, diesen in die Kiste hinter dem Herd gesperrt hatte. Das Opfer, das anscheinend schon seit längerer Zeit

# Frau und Diener

## Ein vorgetäuschter Selbstmord.

Zemun, 5. Juli.

Gestern wurde der 37jährige Grundbesitzer Markovics in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist er von seiner 25jährigen Frau und seinem 20jährigen Diener Turan, mit dem die Frau ein Liebesverhältnis unterhielt, im Schlafe mit einem Strick erhängt worden. Er wurde hierauf auf einen Balken gehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Die Frau gab an, sie habe den Mord aus Angst verübt, daß ihr Mann, der dem Trunke ergeben war, sie töten werde. Die Polizei konnte nur mit Mühe die beiden Mörder vor der Lynchjustiz der erregten Bevölkerung schützen.

\* Bei Schias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz“-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließen pflegt. Merztliche Fachgelehrten erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Darmverhärten, Prostataleiden und Blasenkatarrh sicher und angenehm wirkt.

# Aus Cella

**c. Die Wallfahrtskirche am Oelberg in Flammen aufgegangen.** In der Nacht zum Dienstag wurde die berühmte Wallfahrtskirche am Oelberge bei Kostanj durch einen Brand vernichtet. Wie allerorts am Montag abends wurde auch am Oelberg zu Ehren der Slavenapostel Cyrill und Method deren Feiertag der darauffolgende Dienstag war, Höhenfeuer angezündet. Da ein heftiger Wind herrschte, flogen von dem Feuer Funken auf das Schindeldach der Kirche, das sofort lichterloh zu brennen begann. An ein Löschen war nicht zu denken, da es auf dem ziemlich hohen Berge außer einem Brunnen kein Wasser gibt. Die Kirche stand im Au in hellen Flammen. Bald begann auch das Innere der Kirche zu brennen, schließlich griff das Feuer noch auf die beiden Türme über. Auch die Glocken wurden vernichtet. In Cella, wo am Schloßberg und am Josefsberg anlässlich des Feiertages eine große Menschenmenge versammelt war, bemerkte man den Brand, da bei gutem Wetter die Oelbergkirche von Cella aus ganz gut zu sehen ist. Niemand aber dachte daran, daß die Kirche brenne. Am nächsten Morgen aber verbreitete sich die Nachricht von dem Brande wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Viele eilten auf die Kapuzinerbrücke, wo man mit Ferngläsern den ganzen Tag über noch den aufsteigenden Rauch am Oelberg sehen konnte. Die Kirche am Oelberg war eine Sehenswürdigkeit und wird ihre Erbauung ins Mittelalter zurückgeführt. Viele Sagen knüpfen sich um die Kirche. Das schmucke Gotteshaus hatte zwei Türme, die größte Sehenswürdigkeit bildete aber die unterirdische Kirche, die sich unter der eigentlichen Kirche befand.

**c. Aus dem Gemeinderate.** Auf der letzten Sitzung des Gemeinderates kamen auch wichtige Bauangelegenheiten zur Sprache, über die der Referent des Wirtschaftsausschusses Herr Prof. M r a v i j a t berichtete. Das erneute Ansuchen des Hrn. Alojz Kauschel um Ueberlassung des Grundstückes Na o k o p i š wurde abgewiesen. — Der Termin zur Erbauung einer Fabrik auf dem Bauplatz beim Unterlahnhof, den Herr Kirlich von der Stadtgemeinde gekauft hatte, ist abgelaufen und wird nicht mehr erneuert. — Die Kolonizacija ulica beim Wohnhause der Pensionsanstalt wird heuer noch nicht hergerichtet werden; nach Möglichkeit wird dies aber schon im nächsten Frühjahr geschehen. — Das Ansuchen der Firma „Union“ um Errichtung der Zufahrt vom Krefov trg zum Magazin der Firma wird abgelehnt. — Der Frau Fanny Zmaver wird ein Bauplatz am Unterlahnhof im Ausmaße von 803 m<sup>2</sup> unter den üblichen Bedingungen abgetreten; das Gebäude muß aber bis Ende 1933 fertiggebaut sein. — Die Reparaturkosten für das Herrenbad und das Damenbad, die in Kürze hergerichtet sein werden, belaufen sich auf 12.000 Dinar. — Der geplante Kindergarten in der Villa auf der Tešova cesta neben der König-Alexander-Skajerne wird vorderhand noch nicht eröffnet werden. Wohl aber wird das Gebäude hergestellt werden, was 28.000 Dinar kosten wird. Die Wohnungen im Ge-

bäude werden vorderhand vermietet werden. — Die Maß auf dem Josefsberge und beim Stadtfriedhofe wurde um 7800 Dinar verkauft. Für die Maß bei der Seidelquelle fand sich kein Interessent. — Das städtische Bauamt hat dem Materialversuchsinstitute der Universität Ljubljana Steinproben aus den verschiedenen Steinbrüchen aus der Umgebung von Cella eingeschickt. Als bestes Gestein wurde jenes aus dem Graken unterhalb der Vipota befunden. Dort wird ein kommissioneller Augenschein stattfinden, um die Rentabilität des dort zu eröffnenden Steinbruches zu konstatieren. — Für den Ausschuss für Kultur, Gesundheit und Fremdenverkehr berichtete Gemeinderat Herr B o g l a r. Die Ruine am Schloßberg ging nun endgültig in den Besitz der Stadtgemeinde über. Bis zum Umsturz war die Ruine Eigentum des Landes Steiermark, darauf Eigentum des Staates, in letzter Zeit aber Eigentum des Draubanats. — Nach dem Bürgergesetze müssen die Banalverwaltung und die Gemeinden für die Erhaltung der Bürgerschulen Sorge tragen. Die Stadtgemeinde wird der Bürgerschule die Schulräume, Beheizung, Beleuchtung, das Wasser und außerdem gegen 30.000 Dinar für Materialbedürfnisse zur Verfügung stellen. Gemeinderat Herr Direktor Brinar schlug vor, die Schulräume in Zukunft nicht mehr zu Affentierungen zu benützen; wenn nicht andere Räume zur Verfügung ständen, soll der Unterrichts während der Affentierung ausbleiben. — Für den Bauausschuss hat nach dem Tode des bisherigen Referenten Herrn Dr. Wolf Herr Direktor Brinar das Referat übernommen. Die Brücke über die Susednica bei dem Glacis und über die Koprivnica bei der Vergbauhschule hat nach dem neuen Baugesetze die Stadtgemeinde zu erhalten. — Bei den Affentigkeiten wurde auf Antrag des Gemeinderates Herr Professor Mravljak das Amt des Schlachthausreferenten bis zur völligen Genesung des Herrn Rebenšegg vorläufig dem Gemeinderate Herrn Bernardi übertragen. Des weiteren wurde beschlossen, die Jenova ulica und die Oblakova ulica ehestens dem öffentlichen Verkehre zu übergeben.

**c. Der Ortskultus für beide Volksschulen und beide Bürgerschulen** wird seine Voranschlagsitzung Donnerstag, den 18. d. um 18 Uhr im Konferenzzimmer der Stadtvolksschule abhalten.

**c. Unfälle.** Die 30jährige Postlerin Franziska Lebič aus Nova cerkev fiel vom Wagen und verletzte sich erheblich am Kopfe. — Die 44jährige Postlerin Franziska Deželat aus der Umgebung zerschneidete sich bei der Feldarbeit mit einer Sichel alle Finger der rechten Hand. — Der 54jährige Vinko Frece aus Slovica brach sich bei einem Sturz das rechte Schlüsselbein. — Die 24jährige Poststochter Mathilde Ferlez aus Ponikva verletzte sich bei einem Sturze erheblich am Kopfe. — Alle Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

**Gedenket** bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

# Aus Bui

**p. Todesprung von der Draubrücke.** Montag nachmittags schwang sich plötzlich ein jüngerer Mann über das Geländer der Draubrücke und warf sich in die Fluten. Ohne eine Bewegung zu machen, ließ sich der Mann vom Wasser tragen. Erst in der Nähe der Eisenbahnbrücke verschwand er in den Wellen. Ueber die Identität des Lebensüberdrüssigen konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

**p. Ueberfall.** Der Besitzer J. Bega aus Baveja wurde in der Nacht zum Montag auf dem Heimwege von mehreren Burschen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt, sodaß er ins Spital überführt werden mußte.

**p. Kranzablöse.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Stadtbaumeister Treo, spendete die Vereinigung der städtischen Angestellten den Betrag von 500 Dinar für den Unterstützungsfond kranker städtischer Arbeiter.

**p. Aus dem Sportklub.** Donnerstag, den 7. d. um 18 Uhr findet ein Wettspiel zwischen der ersten Mannschaft und einem kombinierten Team aus Breg statt. Das Spiel findet am Sportplatz in Breg statt.

# Sport

## Der Villacher Sportverein kommt wieder

Nach längerer Unterbrechung absolviert kommenden Sonntag der bekannte Villacher Sportverein wieder ein Gastspiel in unserer Stadt. Die Villacher sind vor Jahren ständige Gäste unserer Spitzenvereine gewesen. Die Spiele standen auch auf beachtenswerter sportlicher Stufe und der knappe Ausgang der einzelnen Begegnungen bewies immer wieder die gute Verfassung der Villachermannschaft. Diesmal treten die Villacher der ersten Mannschaft „Rapids“ gegenüber. Für „Rapid“ stellt Dr. Treffen wieder eine Kraftprobe für die bevorstehenden Ausscheidungskämpfe dar, die noch in diesem Monat zur Austragung gelangen werden. Villachs Fußballsport kann schon auf eine Reihe von schönen Erfolgen zurückblicken. Die Mannschaft schlug wiederholt die Spitzenvereine aus allen Nachbarstädten und spielt schon seit mehreren Jahren eine wichtige Rolle in der Kärntner Fußballmeisterschaft. Ihr Wiedererscheinen auf hiesigem Boden wird daher des nötigen Interesses nicht entbehren.

## Das erste Städtespiel

Den einst populären Städtespielen gegen Ljubljana und Graz schließt sich kommenden Sonntag ein Kampf unserer Städterepräsentanz gegen Varazdin an. Zwischen Varazdin und Maribor widelt sich schon seit den Umsturzjahren ein lebhafter Spielverkehr ab, der gewiß auch befruchtend auf die Entwicklung des Fußballsports im Varazdiner Kreis eingewirkt hat. Der hiesige M. D. hat bereits die Aufstellung unserer Re-

präsentanz vorgenommen, die sich diesmal aus den besten Spielern „Zeleznicars“, „Rapids“ und „Svoboda“ zusammensetzt, während den Spielern den BSK „Maribor“ mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wettkämpfe um die Staatsmeisterschaft eine Ruhepause gewährt wurde. Die Aufstellung lautet: Almer (Svoboda), Barlovič (Rapid), Wagner, Ronjat, Franček (Zeleznicar), Golinar (Rapid), Zemljic (Maribor), Paulin (Zeleznicar), Konic (Maribor), Bischof (Rapid) und Baenik (Zeleznicar). Das Treffen geht in Varazdin vor sich.

**: Das Kärntnerische Fußballturnier in Prag** wurde gestern eröffnet. Bekanntlich beteiligte sich an den Kämpfen als einzige jugoslawische Mannschaft der Spliter „Gajduci“. Die Dalmatiner spielten gestern gegen „Sparta“ und unterlagen nur knapp mit 2:3 (2:1), nachdem sie lange Zeit in Führung liegen konnten. Die übrigen Turnierteilnehmer sind „Veseli“ aus Sofia und „Bohemians“. Bester Verein ist auch Veranster.

**: Die Fußballmeisterschaft der Schweiz** wurde vergangenen Sonntag in Lausanne entschieden. Es siegte der FC. Lausanne. Zweiter ist der FC. Zürich und Dritter die Grasshoppers.

**: Eine Frau als Schiedsrichter.** In Chreval, einem Städtchen der französischen Provence, wirkte Madame Broghamer als Schiedsrichter. Die Einheimischen siegten 3 : 2.

**: Neuer jugoslawischer Schwimmrekord.** Bei einem internationalen Wettschwimmen in Split stellte Senjanovic im 200-Meter-Freitiltschwimmen mit 2:26.8 einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Die bisherige Bestleistung lautete 2:28.

# Radio-Programm

**Donnerstag, 7. Juli.**  
**Ljubljana** 12.15 und 18 Uhr: Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 20.30: Vokalkonzert Paula Lovse. 21.15: Violinkonzert Fanny Brandl. — 21.15: Abendmusik. — **Beograd** 20: Jugoslawisches Konzert. — 21.30: Uebertragung aus Ljubljana. — 22.50: Zigeunermusik. — **Wien** 20: Konzert. — 22.15: Zigeunermusik. — **Heilsberg** 20.15: Abendveranstaltung. — **Brinn** 20.20 Tschechische Lieder. — **Budapest** 19.20: Symphoniekonzert. — **Stockholm** 20.30: Orgelkonzert. — 22: Unterhaltungsmusik. — **Rom** 20.45: Konzert. — 22: Leichte Musik. — **Beromünster** 20: Abendveranstaltung. — 21.45: Konzert. — **Langenbrunn** 20.45: Hörspiel. — 22.30: Nachtmusik. — **Prag** 20.20: Konzert. — 21.30: Abendmusik. — 22.20: Nachtmusik. — **Oberitalien** 20.30: Opernabend. — **Budapest** 20.25: Konzert. — 22.30 Zigeunermusik. — **Warschau** 21.20: Bühnenaufführung. — 22: Tanzmusik. — **Mühlacker** 21.30: Konzert. — 23: Tanzmusik. — **Darenty** 21.15: Opernabend. — 23.45: Tanzmusik. — **Paris-Radio** 20.45: Leichte Musik. — 21.30: Konzert.

# Theater und Kunst

## Grazer Theater

Die Festspielabende bringen illustre Gäste und das letzte Aufleuchten unserer heimischen Künstler. Der dritte Festspielabend galt als Leha-Feier. Des Komponisten reizendes Singpiel „Friederike“ wurde unter des Meisters persönlicher Direktion gegeben und brachte die Bekanntheit mit Käthe D o r f, einer liebreizenden Schauspielerin, die auch herzlich sang und Friederike erlebnisstark gestaltete. Kammerfänger P i c c a v e r vermochte gesanglich besonders zu erheitern, in seiner Erscheinung aber kaum den Straßburger Studenten Goethe vorzutauschen. Die drei Künstler, namentlich Lehar, wurden übermäßig gefeiert. Am vierten Festspielabend führte der Dirigent der Mailänder Scala Arturo T u c c o n in der Oper „Die Boheme“ von Puccini den Taktschlag. Seine Art zu interpretieren ist peinlichste musikalische Sorgfalt bis in die kleinsten Details, wodurch er wunderbare Klangwirkungen erzielte. An den Wiener Staatsoperntänzerin Margit S c h e n f e r - A n g e r e r (Mimi) und Iosoman P a t a l y (Rudolf) gewann er ausgezeichnete ge-

langliche und darstellerische Stützen, die mit ihm jubelnde Begeisterung erweckten. Dem fünften Festspielabend war die Oper „Die verkaufte Braut“ von S m e t a n a zugebach. Bei diesem prächtigen Werk des böhmischen Händlers, wie man Emelana genannt hat, singt und klingt es aus dem Volke heraus. Diese nationale Wahrhaftigkeit empfindet der künstlerisch denkende Hörer als den Hauptwert der Oper, da sie die eigentlich recht harmlose Bauerngeschichte erst in dieser Durchdringung mit bodenständigen Klängen zu voller Wirkung bringt. In der Titelrolle verabschiedete sich Hela D u i s. Ihr Marielchen war von bezaubernder Anmut, sang und spielte entzückend. Als Liebhaber der Grazer wurde die Künstlerin herzlich gefeiert. In d. Hauptrollen wirkten noch verdienstlich Eugen G o f f r i l l e r (Hans) und Odo R u e p als humorvoller, überaus beweglicher Kecal. Auch die übrigen Mitspieler waren wader Plage. Kapellmeister C. P o s a dirigierte mit Schwung und gestaltete die Ouvertüre mit ihrem feurig-prühenden Fugato — in der Struktur ein feiner Anknüpfung an Mozarts „Zauberflöte“-Ouvertüre — zu einer glänzend ausgeführten Konzertnummer. Rucpp verstand es auch, das Werk in einen zweckdienlichen bildlichen Rahmen zu stellen und

sicherte ihm und seinen Darstellern einen rauschenden Erfolg. Als Theatergenation muß der „T o s c a“-Abend, den der Deutsche Journalistenverein „Concordia“ veranstaltete, bezeichnet werden. Marie J e r i k a ist eine pompös in die Kirche rauschende Tosca, die sozusagen mit dem Zeigefinger auf sich deutet: „Seht, ich bin da, ich, Kammerfängerin Marie Jerik!“ Sie bewies, daß sie mit den psychologisch echten Darstellungsphasen auf der Brücke jüher Gegenätze das Wesen der Tosca erschaut hat. Dieses erst in ihrem Liebesglückstaumel schwellende Weib wird, in die Folter- und Schauerzonen des zweiten Aktes gestellt, um so dramatischer. Hier entfaltet die Jerika im krafftesten Naturalismus eine Darstellungsvirtuosität, die markerschütternd wirkt. Diese mit allem Theater raffinement erpielte Tosca war ganz wirkliches Leben ohne Einbuße des jugendlich strahlenden Stimmglanzes. Eine Spitzenleistung bot auch der Scarpia Alfred J ä g e r s, während daneben der dritte Gast, Drest R u s n a l als Cavaradossi, ziemlich verbläute. Professor Hugo R e i c h e n b e r g e r (Wien) hob die lyrischen Schönheiten und dramatischen Effekte der Musik ins rechte Licht. Marie Jerika, die Intendantin Knäuper im Namen der „Concordia“ mit er-

ner Ansprache ehrte, war Gegenstand triumphierender Huldigung. Noch sei der „C a r m e n“-Aufführung mit Maria D i j e w s k a von der Wiener Staatsoper gedacht. Alles, was an Temperament und Klasse in der „Carmen“-Musik steckt, wurde von der Künstlerin aus Blid, Miene, Gebärde und Stimme mit glühenden Farben in die Wirklichkeit umgesetzt. Hier sang und spielte nicht Olga, hier trat die leidenschaftige Carmen auf. Aus dieser Darstellung sprach nicht der Hastengeist einer Schule, sondern der über alles erhabene Genius der Kunst. Dieser Genius leuchtete auch aus der Klangverbindung der Partitur, die Maestro Arturo T u c c o n (Mailand) erobungsträftig erweckte. Der Beifallsjubel galt auch einem Dritten: Karl J i f f e r - M i e m a n n. Der Künstler sang den Don José zu seinem Abschied von Graz. Wohl die Heldengestalten der meisten Opern fanden durch ihn ihre Verförnerung. Jücker-Niemann ist ein feinnüchlicher Sänger, im glücklichen Besitze einer hellausleuchtenden Tenorstimme und vielseitigen Darstellungsbegabung. Sein künstlerisches Wirken fällt ein jähnes Stück der Grazer Theatergeschichte. Begreiflich der ehrenvolle Abschied, dem ihm die Verehrer seiner Kunst bereiteten. Hans P r a t j e r.

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 6. Juli

## Ein Markt in Flammen

### Verheerender Brand in Srebišće — Neun Objekte bis zu den Grundmauern niedergebrannt — Ein Knabe verlohnt

Die durch die Sommerhitze bedingte Trockenheit bildet in der gegenwärtigen Jahreszeit eine große Gefahr für das Hab und Gut der Bevölkerung. Von verschiedenen Seiten werden Feuerbrünste gemeldet, die größtenteils in der großen Hitze und Trockenheit ihre Ursache haben. Hinzu tritt noch der Wassermangel, weshalb Brände im Sommer stets größeren Umfang anzunehmen pflegen. Es genügt ein kleiner Funke, um eine Brandkatastrophe heranzubeschwören, die in kürzester Zeit eine Reihe von Besitzern zu Bettlern werden läßt.

Eine solche Katastrophe suchte Dienstag den schönen Marktleden Srebišće an der Drau heim. Wie das Feuer entstanden war, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Tatsache ist, daß aus dem Wirtschaftsgelände des Besitzers S r g e t im südöstlichen Teile der Gemeinde gegen 11 Uhr plötzlich eine Feuergerbe emporstobte, die im Nu auf die Tenne, die Stallungen und den Wagenschuppen übergriff. Mithschnell breitete sich der Brand auch auf die benachbarten, größtenteils mit Stroh gedeckten Objekte aus, aus denen an allen Ecken und Enden Feuerzungen züngelten und am ausgetrockneten Baumaterial reichlich Nahrung fanden. Die von einer furchtbaren Panik ergriffene Bevölkerung flüchtete wie irrsinnig aus den Häusern ins Freie und hatte kaum Zeit, das nackte Leben zu retten. Der Brand breitete sich so rasch aus, daß ein großer Teil des Viehes und der Schweine nicht aus den Stellen befreit werden konnte, sodaß die Tiere jämmerlich in den Flammen umliefen.

In kürzester Zeit waren zahlreiche Feuerwehren zur Stelle, auch aus Catovec und Parazdin. Wegen Wassermangels mußte sich die Aktion auf die Lokalisierung des Bran-

des beschränken, die erst nach dreistündiger angestrengter Arbeit gelang. Für die brennenden Gebäude gab es keine Rettung mehr. Sie brannten mit allem, was sich darin befand, bis zu den Grundmauern nieder. Neun Objekte, die acht Besitzern gehörten, wurden ein Opfer des verheerenden Elements. Die ganze Gemeinde war mehrere Stunden lang in ein einziges Rauch- und Flammenmeer gehüllt, das den Reisenden der vorbeifahrenden Züge einen schaurigen Anblick darbot. Man nahm anfangs an, daß der ganze Marktleden brenne, da infolge der dichten Rauchschwaden aus der Ferne Einzelheiten nicht zu erkennen waren.

Die Feuerbrunst forderte leider auch ein Todesopfer. Beim Besitzer Strget war der 8jährige Anton G l a v n i k als Hirt beschäftigt. Zur kritischen Zeit befand er sich allein in der Tenne. Bald darauf erschollen seine herzzerreißenden Hilferufe, u. schon stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Schreie hörten nach einigen Sekunden auf. Als man die rauchenden Trümmer wegräumte, fand man darunter die gänzlich verlohnte Leiche des Knaben. Die Ueberreste der Leiche wurden rasch in einen Holzarg gelegt und in die Totenkammer überführt. Vielleicht hat der Kleine aus Unvorsichtigkeit den Brand verursacht, vielleicht glommen schon die Funken, als der Knabe die Tenne betrat, die Ursache wird wohl kaum ergründet werden können.

Den schweren Schaden erlitten durch die Feuerbrunst außer dem Besitzer Strget, auch seine Nachbarn Strojaneč, Marceč, Golob, Žibarič und Majsoška, da ihre Anwesen nur zum geringen Teile versichert waren. Der Gesamtschaden wird auf mehrere hunderttausend geschätzt.

## Abscheuliches Verbrechen an einem Mädchen

Einem Verbrechen, daß im Hinblick auf die Abscheulichkeit einzig in den Annalen unserer Kriminalgeschichte da steht, fiel vergangener Montag die 13jährige Hirtin beim Besitzer Franz Horvat in Hajdina bei Ptuj, Marie Kmetec, zum Opfer. Das Mädchen weidete, wie schon oft, auch gestern am Waldstrand, unweit der Bahnhstation in Hajdina die Kühe ihres Arbeitgebers. Da das Mädchen am Abend nicht nach Hause kam, und auch eine Kuh fehlte, vermutete man sofort, daß ihm etwas zugestoßen sein mußte. Der Besitzer Franz Horvat und mehrere Familienangehörige machten sich sofort auf die Suche. Erst gegen Mitternacht fand Horvat in einem Kleefeld die Kuh, während vom Mädchen keine Spur entdeckt werden konnte. Trotz allen Suchens konnte das Mädchen bis zum Morgen nicht gefunden werden. Am nächsten Tage suchte fast das ganze Dorf den Wald ab. Erst nach Mittag wurde die kleine Hirtin in einem Gebüsch im schrecklichen Zustande aufgefunden. Das Mädchen lag bewußtlos mit blutigen Kleidern am Boden. Ein starrer Blick des Mädchens verriet zwar noch spärliche Lebenszeichen, doch verchied es bald darauf.

Wie die ersten Nachforschungen ergaben, wurde das Mädchen von noch unbekanntem Verbrechern überfallen und vergewaltigt. Dem armen Geschöpf stopften die Gauner den Mund zu und erdrohkelten es schließlich. Die heute vorgenommene Obduktion stellte auch mehrere Brüche der Schädelbasis fest.

Die Gendarmerie von Ptuj forschet fieberhaft nach den rachsüchtigen Tätern. An den Streifungen der Gendarmerie beteiligen sich auch die Posten Cirkovec und Podlehnik, doch blieben die Nachforschungen bislang ergebnislos. Hoffentlich wird es gelingen, die gemeine Bande der verdienten Strafe zuzuführen. Das bestialische Verbrechen hat unter der Landbevölkerung größte Erregung hervorgerufen, dieselbe ist umso verständlicher, als vor einigen Tagen eine verheerendere Besitzerin nur mit knapper Not einem ähnlichen Schicksal entgangen war.

**m. Ehrende Anerkennung.** Der Religionslehrer an der hiesigen Knabenbürgerschule Herr Martin P e t e l i n s e k wurde zum Konfessorialrat der Lavanter Diözese ernannt. Martin Petelinšek, der gerade dieser Tage sein 30jähriges Priesterjubiläum feiert, hat sich im Laufe seines langjährigen Wirkens als seines leuchtenden Weisens in den breitesten Bevölkerungsschichten die größten Sympathien und hohe Wertschätzung erworben. Auch als Pädagoge genießt Herr Martin Petelinšek einen hervorragenden Ruf. Zu dieser ehrenden Anerkennung auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Das Abendkonzert im Stadtpark** findet morgen, Donnerstag, von halb 20 bis 21 Uhr statt. Die Militärkapelle hat für dieses Konzert eine besondere Abendmusik gewählt, so daß für Jung und alt Sorge getragen wurde. Der Stadtmusikvereinsverein hatte auch ein glückliche Idee mit dieser Anordnung, zumal die letzten schwülen Tage erst am Abend einen Spaziergang erträglich machen.

**Samstag 9. Samstag 9.**  
**Eröffnung einer Filiale der Velika kavarna im Stadtpark.**

**m. Der Mittwochmarkt** war sehr gut besucht und heucht. Die Preise hielten sich mehr oder weniger auf der bisherigen Höhe. Obst, namentlich Kirschen, war reichlich vorhanden und fand viel Beachtung. Heute wurden die ersten Birnen und Feigen auf den Markt gebracht, die zu 10 bzw. 20 Dinar per Kilo abgesetzt wurden. Aus Presmurje und der Gegend von Parazdin wurden größere Mengen Gemüse gebracht, die zu bedeutend niedrigeren Preisen abgesetzt wurden. So waren Gurken schon zu 3 Dinar per Kilo feilgeboten. Auch Paprika, Speisefürbisse, Bohnenschotten u. dgl. fanden reichlichen Absatz, da geringere Preise gefordert wurden.

**m. Heu- und Strohmarkt.** Maribor, den 6. d. Die Zufuhren beliefen sich auf 12 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh. Heu wurde zu 50—55 Dinar für 100 kg und Stroh zu 2—2,25 Dinar per Garbe gehandelt.

**m. Promotion.** In unserer gestrigen Notiz ist der Name dahin richtigzustellen, daß an der Zagreber Universität Herr Vladimir G u l i č zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert wurde.

**m. Ein Auto mit sechs Frauen verunglückt.** Auf der Heimfahrt aus Krapina erlitt der Autobesitzer Franz Simonič aus Sv. Urban, unweit von Dolje einen schweren Unfall. Simonič lehrte mit sechs Frauen im Wagen nach Hause. Auf unaufgeklärte Weise kippte der Wagen um und begrub alle Insassinnen unter sich, die hierbei zum Teil leichte, zum Teil aber schwere Verletzungen erlitten. Man vermutet, daß die schadhafte Bereifung des Wagens ausschlaggebend für den schweren Unfall war. Simonič wurde von der Gendarmerie festgenommen, während die Frauen und zwar Marie Mt, Marie Bojst, Marie Matjačič, Anna Votrenčič, Elisabeth Kvar und Theresje Rajšp, alle aus Bitomerici bei Sv. Andraž, ins Krankenhaus überführt wurden.

**m. Unfälle bei Felbarbeiten.** In Maßperl wurde dem 33jährigen Arbeiter Josef K o v o č i č von einem Mäher mit der Serie eine schwere Verletzung am Fuße zugefügt. — Die 35jährige Besitzerin Helene S e l i g o zog sich beim Gerstenschnitt eine Verletzung des linken Fußes zu. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt. — In den letzten drei Tagen mußten gegen 100 Kranke im Spital Aufnahme finden. Größtenteils handelt es sich um verschiedene Verletzungen, die sich die Aufnahmewerber bei der Arbeit zugezogen haben.

**m. Ein Vater erschlägt den Sohn.** In Starveinč (Slon. gor.) kam es Montag nachts im Hause des 73jährigen Besitzers Anton D g r i n e zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der alte Dgrine seinen 37jährigen Sohn mit einer Harke niederstieß. Der Sohn war sofort tot, der Vater stellte sich selbst den Behörden.

**m. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehrr** und deren Rettungsabteilung spricht an dieser Stelle allen hochherzigen Spendern sowie der Bevölkerung für die zahlreiche Beteiligung an der Wohltätigkeits-Lombola, wodurch dieselbe einen guten Erfolg aufweisen kann, seinen innigsten Dank aus.

**m. Stempelpflicht für Lehrlingszeugnisse.** Da vielfach darüber noch Unklarheit herrscht, teilt die Handelskammer mit, daß die Zeugnisse der Lehrlinge die Dauer der Lehrzeit, auch wenn dieselbe noch nicht abgelaufen ist, mit einem 20-Dinarstempel zu versehen sind. Zeugnisse oder Besätigungen, die von der zuständigen Genossenschaft den Lehrlingen, die bei der Gehilfenprüfung keinen zufriedenstellenden Erfolg aufweisen konnten, darüber aufgestellt werden, daß die Lehrzeit beendet ist, die Prüfung dagegen nicht abgelegt wurde, sind dagegen mit 10 Dinar zu stempeln. Desgleichen unterliegen einer Stempelpflicht von 20 Dinar Gehilfenzugnisse, d. h. Bescheinigungen über die Aufführung und den Bildungsgrad während des Dienstes; diese Tage gilt für die Gehilfenzugnisse jedoch nur dann, wenn die Besätigungen nicht im Arbeitsbüchel vermerkt werden, da in diesem Falle eine Stempelpflicht nicht vorliegt.

**m. Parkmusik.** Bezüglich des Parkkonzertes am Donnerstag wenden sich einige Besucher desselben an die Militärkapelle mit dem Ersuchen, an Stelle schwieriger Symphonien, die bei einer Besetzung von nur 21 Mann ohnehin nicht ihre volle Wirkung erzielen können, lieber Opern- und Operettenfragmente, besonders aber Schlager und überhaupt leichtere Musik zu Gehör zu bringen. Solche Darbietungen entsprechen eher einem Promenadenkonzert und werden beim Publikum sicherlich größeren Anklang finden.

**m. Der westliche Bacher** ist nicht nur ein Dorado des Wintersports — er bietet auch im Sommer ein dankbares Ausflugsziel. Die schön geformten Kluppen und langen Rämme verfügen über alle Reize, die den Wanderer und Touristen festhalten. Die herrliche Fernsicht auf die erhabene Hochgebirgswelt der Samtaler Alpen und Karawanken, auf die Gipfel der österreichischen Alpen und auf das Hügelland im Westen ist gerade vom „Jezerski vrh“ derart überwältigend, daß jeder, der den Anblick einmal genossen, immer wieder auf seine luftige Höhe zurückkehrt. Dort oben wird kommenden Sonntag

**„Blütenrein ... die Wäsche!“ - sobald mit Gazela gewaschen**



**GAZELA TERPENTIN-SEIFE**

**wäscht wirklich weiß!**

uniere Bergsteigergemeinde den Festtag der Einweihung der idyllisch gelegenen „Ribniška toča“ feiern. An diesem Tage darf auf dem „Jezerski vrh“ kein wirklicher Bergfreund fehlen!

**m. Wetterbericht** vom 6. Juli 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 13, Barometerstand 734, Temperatur + 24,5, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederchlag 0, Umgebung Nebel.

**\* Die Haushaltungsschule der Schulschwester „Mladika“** in Ptuj beginnt mit dem 1. September den herbstlichen Haushaltungskurs, welcher vom 1. September bis 31. Dezember dauert. Die Pension für die Verpflegung beträgt 450 Din. im Monat. Anfragen und Anmeldungen sind direkt an die Leitung „Mladika“ in Ptuj, Slowenja, zu richten. 8839

**\* Sijaker Mineralwasser** kann man trinken und auch im S i j a k e r J o d f a d anwenden. Es heilt Arteriosklerose, Blutaubrang, Schwäche, chronische Entzündungen der Atmungsorgane, Bronchial-Asthma, Nervenleiden, chronische Hautkrankheiten, Augenleiden, Tuberkulose der Knochen und Gelenke, Skrofuloze, Rheumatismus der Muskeln und Knochen, Frauenkrankheiten, Verdauungsstörungen, Darm- und Magenleiden, Kropfbildung, Nieren- und Gallensteine, Krankheiten der Geschlechts- u. Harnorgane. 7090

## Rino

**Burg-Tonino:** Nur noch heute die herrliche Operette „Scheit befehlt“. Ein aus gezeichnetem Film mit Willi Frisch, Käthe Nagy, Reinhold Schnügel in den Hauptrollen. — In Vorbereitung: „Der wahre Jakob“. Das beste Lustspiel dieses Jahres.

**Union-Tonino:** Das köstlich unterhaltende, erstklassige Lustspiel: „Delikatessen“ mit den prominenten Darstellern: Harry Lieble, Ernst Verebes, Hans Junfermann und Paul Hörbiger in den Hauptrollen.

## Bücherschau

**h. Westermanns Monatshefte.** Verlag Georg Westermann, Braunschweig, monatlich ein Heft, im Dauerbezug Rmkf 1.70 Westermanns Monatshefte werden mit Recht die illustrierte Zeitschrift der Gebildeten genannt. Das Juli-Heft 1932 enthält zahlreiche Aufsätze, Erzählungen und Gedichte bekannter Autoren. Kunstblätter und Einschaltbilder, eine Photo- und Rätsel-Beilage, eine literarische Rundschau sowie eine Kartenbeilage vervollständigen den reichhaltigen Inhalt.

**h. Geopolitik:** Kurt Bowinkel-Verlag, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 83. Aus dem Inhalt des Juli-Heftes 1932: Schacher: Die nationalwirtschaftliche Emanzipation; Engelmann: Zur Ostpolitik Kemal Paschas; Kohn: Neue Entwicklungen im vorderen Orient; Mühlmann: Balkan und Orient in geopolitischer Bedeutung; Judorf: Zur Geopolitik Nordarabiens; Pollog: Internationalisierung der Handelsluftfahrt? Ofse: Der Staatenpiegel; Literaturbericht.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Obligatorische Hopfenignierung Einteilung in drei Hopfenbaugebiete — Signierung im Draubanat nur in Zalec

— Das Gesetz über die Kontrolle der für die Ausfuhr bestimmten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sieht eine Reihe von Bestimmungen vor, die von besonderer Bedeutung sind. Wichtig sind die Bestimmungen, die sich auf die obligatorische Signierung des Hopfens beziehen.

Ausdrücklich ist im Gesetz vorgesehen, daß die Bestimmungen sich nur auf Hopfen aus dem Draubanats, d. h. dem Sauggebiet der Gerichtsbezirke Celje, Gornji grad und Branko beziehen, wo der Hopfen den Vermert „Südsteirisch-Santaler“ zu tragen hat, ferner auf Hopfen aus den übrigen Teilen des Draubanats, u. zw. die Bezirke Dravograd, Slovensgradec, Maribor links und rechts Draufser, Smarje und Vaško, der als „Draubanats“ zu bezeichnen ist, sowie für Hopfen aus der Donaugegend, der die Bezeichnung „Vaška“ zu tragen hat.

Ueber Wunsch der Wareneigner kann dieser von den amtlichen Organen untersucht und signiert werden, worüber eine Bestätigung aufzustellen ist, doch kann das Handelsministerium auch eine Zwangskontrolle und Signierung vorschreiben. Die Kontrolle bezieht sich auf den Ursprung nach Gemeinden zum Zwecke der Feststellung des Produktionsgebietes, auf den Jahrgang, auf die qualitative Beschaffenheit des Hopfens, das Bruttogewicht der einzelnen Ballen und endet mit der Signierung, bzw. Plombierung der Ware, die vorher mit den in der Verordnung vorgesehenen richtigen Bezeichnung kenntlich gemacht werden muß.

Die Signierung im Draubanats findet ausschließlich in Z a l e c statt. Hopfen, der aus verschiedenen Jahrgängen oder aus verschiedenen Ursprungsgebieten stammt, kann nicht die Ursprungsbezeichnung, sondern

nur den Vermert „Hopfen“ erhalten. Die Plombe selbst muß in einer Art angebracht werden, daß der betreffende Ballen nicht ohne ihre Beschädigung geöffnet werden kann.

Die Ballen selbst müssen folgende Bezeichnungen tragen: das Ursprungsland, die Qualität nach der amtlichen Bezeichnung, den Jahrgang, Bemerkungen über die Schwefelung, die Bezeichnung der Kontrollkommission und die Nummer der entsprechenden Bestätigung. Die Beschriftung muß in der Staatssprache und in der Sprache des Bestimmungslandes abgefaßt sein. Private Bezeichnungen dürfen nicht auf der gleichen Seite des Ballens angebracht werden, an der sich das amtliche Signum befindet.

## Internationaler Geflügelmarkt

— Die Preise der jungen Geflügelorten beginnen leicht zu fallen, aber sie sind noch immer nicht genügend tief, um auf den ausländischen Markt geworfen zu können. In der letzten Zeit buchten auch die übrigen Exportstaaten an Konkurrenzfähigkeit ein, so daß Italien nicht allzu stark mit Junggeflügel versorgt ist und sich in erster Linie an die heimische Ware hält. Altgeflügel ist noch in ausreichendem Maße vorhanden, u. so lange dieses nicht abverkauft ist, wird man in diesem Jahre das junge Geflügel wohl kaum auf den Auslandmarkt setzen können.

Die I t a l i e n e r laufen noch immer Altgeflügel, dessen Zufuhren ausreichend sind und zahlen 5.50 bis 6.— Lire per Kilo bei

gleichbleibender Tendenz. Die Nachfrage ist mittelmäßig und entspricht vollkommen den Zufuhren.

In der Schweiz halten sich die Preise weiterhin. Nachfrage ist wieder etwas geringer geworden und man bezahlt für schönes geschlachtetes Geflügel 2.20 bis 2.25 Schw. Fr. per Kilo, franko Schweizer Grenze.

Zu Deutschland hat sich die Lage neuerlich verschlechtert. Die Nachfrage geht weiter zurück und die Zufuhren sind, obwohl gering, noch immer zu reichlich für den Bedarf. Man bezahlt für Lebendgeflügel 65 bis 68 Mark und für geschlachtetes Geflügel 80 bis 85 Mark pro Pfund.

× **Grazer Messe.** Wie in den Vorjahren so haben auch heuer wieder die österr. Bundesbahnen und die von ihnen im Betriebe geführten Eisenbahnlinien den Besuchern der diesjährigen Grazer Messe (von 27. August bis einschl. 4. September) eine Fahrpreisermäßigung in der Höhe von 25% für die Hin- und Rückfahrt gewährt. Auch verschiedene ausländische Eisenbahnen, wie die jugoslawischen und andere Bahnen haben den zur Messe Reisenden namhafte Fahrpreisermäßigungen eingeräumt. In allen Fällen ist der Besitz eines Messeausweises erforderlich, der gleichzeitig als Dauereintrittskarte für den eintägigen Besuch der Messe gilt. Diese Ausweise werden Schilling 2.50 kosten und sind bei allen ehrenamtlichen Vertretungsstellen der Messe im In- und Auslande, bzw. durch das Messeamt Graz erhältlich. Außer den Eisenbahnen haben auch eine große Zahl der Autobuslinien und Schiffsahrtsgesellschaften Fahrpreisermäßigungen gewährt. Eisenbahnen und Schiffsahrtsgesellschaften haben auch für den Transport der Messiegüter wesentliche Ermäßigungen der normalen Frachtsätze gewährt. Der Messeausweis gibt seinem Besitzer im Auslande noch eine weitere Begünstigung insofern, als derselbe als Messereisender kein österr. Einreisevisum benötigt,

sondern lediglich einen ordnungsmäßig ausgestellten Reisepaß. Gleichzeitig sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Aussteller, die vor dem 15. Juli ihre Teilnahme anmelden, besondere Begünstigungen sowohl bei der Platzzuteilung, als auch bei der Preisfeststellung genießen.

× **Annahme ausländischer Zahlungsmittel in österr. Gaststätten.** Die österr. Reichsbank hat nun auch die Gaststättenbesitzer in Orten in denen sich eine zum Geldwechsel feugte Stelle (Kreditunternehmen) befindet, ermächtigt, von den durchreisenden ausländischen Gästen, die bei ihnen in der Zeit nach Geschäftsfluß der Wechselstelle des betreffenden Ortes absteigen und noch vor Beginn der Geschäftstätigkeit dieser Stelle am nächstfolgenden Werktag weiterreisen, ausländische Zahlungsmittel bis zum Gegenwert von Sch. 50.— pro Gast zur Begleichung der für Unterkunft, Verpflegung, Garagierung u. ä. aufgelaufenen Kosten an Zahlungsstatt entgegenzunehmen und nötigenfalls den Rest in gleichwertiger Währung oder in Schillingen herauszugeben. Die Abrechnung ausländischer Zahlungsmittel gegen Schillinge hat zu diesem Zwecke unter Zugrundelegung der offiziell verlautbarten Kurse zu erfolgen. Dagegen haben die Gaststättenbesitzer, die innerhalb der Geschäftsstunden der am Platze befindlichen Geldwechselstelle antommenden, beziehungsweise abreisenden Fremden wegen der Verweigerung ausländischer Zahlungsmittel unbedingt an diese zu verweisen.

× **Rein Mühlenpauschal für den Monat Juli.** Nach einer Bezograder Meldung wird das Mühlenpauschal im laufenden Monat Juli nicht eingehoben. Der Grund liegt darin, daß die meisten Mühlen vor Beginn der Getreidekampagne gründlich gereinigt und ausgebessert werden, weshalb in diesem Monat die Kapazität am geringsten ist und sozusagen ein toter Monat vorliegt. Für den Monat August wird das Pauschal wieder festgesetzt und eingehoben werden.

× **Werbenbe Mütter** müssen jegliche Stuhlverwaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenvereinen loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

# Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 65 8. Fortsetzung.

drücklich. „Wegen diesem verdammt langweiligen Silberhalm werde ich Cash nicht mehr im Hafenamt treffen. Lauff, Jungens, mehr im Hafentamt treffen. Lauff, Jungens, lauff“, schrie er die Träger an, die zwar Trab nicht im mindesten beschleunigten.

Gwendoline bewunderte ihren neu gekauften Fächer und kümmerte sich nicht viel um die schlechte Laune ihres Begleiters. Wozu Eile in diesem Land?  
„Er wird schon noch da sein“, tröstete sie ihn und befiel recht.

„Kommen Sie mit hinein, Owen?“ fragte er, als ihre Leute die Tragstühle auf der erhöhten Rampe vor dem großen weißen Hause niederlegten. „Es wird nicht lange dauern — vielleicht befehlen Sie sich inzwischen den Hafenplatz?“

„D, machen Sie sich meinerwegen keine Sorge.“

Sie blieb in ihrem gepolsterten Bambusstuhl sitzen, der im Schatten des Hauses stand, und schaute wie aus einer Vogelnische auf das Treiben hinunter. Eine große Schar von Dschunken lag in der Bucht — sie vermittelten den Küstenhandel mit den benachbarten Provinzen —, alle schwerfällig, schlecht gehalten und unsagbar schmutzig.

Plötzlich entstand eine schmale Straße in dem Gewimmel; ein hoher Beamter, den roten Glasknopf eines Mandarins der sechsten Klasse auf dem Hut, bog ab, gefolgt von zwei dicken schwarzgekleideten Chinesen, zu seiner Sänfte. Owen verfolgte gelangweilt die vielen Verbeugungen, die die beiden vor einander ausführten, und wurde erst aufmerksam, als einer der Träger ihr Kleid berührte.

„Mister Wen-Kwan“, sagte er hochachtungsvoll, „viel reich!“

So, so, also das war der chinesische Kaufmann mit dem schlechten Ruf. Hier schien dieser Ruf nicht zur Auswirkung zu kommen, denn die Hafenkulis wichen respektvoll

zur Seite, wenn er vorüberging, und der Polizeisoldat leistete ihm sogar den Kotau, als er ihn etwas fragte. Offenbar war es in Dschifu ebenso wie überall auf der Welt. „Viel reich“ ist eine Entschuldigung für alles.

Wen-Kwan suchte jemanden. Das wurde Gwendoline erst klar, als die Leute zurücktraten und den Blick auf den Tisch eines Samichwerkäufers freigaben. Ellis lehnte dort inmitten der Lastträger, einen fürchterlichen Hut weit ins Genick geschoben, trank er stehend Glas um Glas dieses farblosen Reisbraunweines. Er schien bereits ziemlich viel konsumiert zu haben, denn er ging unsicher, als er dem Ruf seines Herrn folgte und hervorkam, um seine Befehle zu empfangen.

Wen-Kwan verschwand bald und sein Begleiter machte sich mühsam daran, die Leute zur Arbeit herbeizurufen. Ueber den Platz gehend, schrie er eine Reihe von chinesischen Namen, deren Träger aber offenbar nicht zu hören wußten, denn kaum eine Handvoll Kulis erschien; er teilte ein paar ärgerliche Rippenstöße aus, die zwar auch keinen Erfolg zeitigten, aber immerhin genügten, die Heiterkeit der amerikanischen Schiffsleute zu erregen.

„Huffan“, brüllten sie anfeuernd, „Lauff, mein Junge, fang' deine Leute!“

Eine Zeitlang nahm Ellis keine Notiz von den Amerikanern, aber dann kam er dicht an ihrer Reihe vorbei, und der Steuermann gab ihm mit lauter Stimme den Rat, ein Lasso zu benutzen.

„Halt's Maul Rigger!“ erwiderte der Engländer.

Im nächsten Moment war der Steuermann von dem Engländer heruntergesprungen und ging mit unheilverkündendem Gesicht auf ihn zu. Gwendoline stand unwillkürlich auf. Der Matrose war ein herkulisch gebauter Mensch, zwar nicht größer als Ellis,

aber viel massiger — er suchte Hände und Gwendoline, die den häßlichen Auftritt mit Abscheu verfolgte, ahnte, daß der unsicher auf den Füßen stehende Engländer einen sehr ungleichen Gegner abgab.

„Fertig, Owen. Hat es lange gedauert?“ fragte in diesem Moment Marsh hinter ihrem Rücken. „Wollen wir aufbrechen?“

Sie gab keine Antwort und wies mit ihrem zusammengeklappten Fächer nur stumm auf die Szene am Hafenplatz hinunter, die sich jetzt zuspitzte.

„Was denn? Eine Balgerei?“ Marsh war sofort im Bilde, als er Ellis erkannte. „Pui Teufel, er ist wieder betrunken.“

Der Engländer nahm jetzt gleichmäßig seinen Hut vom Kopf und legte den Kopf ab, was Marsh mit einem widerwilligen „Na, Gott sei Dank, er läuft wenigstens nicht davon“ begleitete. Er schaute eine Minute später sehr erstaunt drein, als er Ellis' Pose betrachtete. Die geballten Fäuste vor der Herzgrube, mit dem linken Arm flintierend, ging der Engländer in den Kampf.

Den wilden Hieben des Steuermanns mit völliger Ruhe ausweichend, fing er ein paar leichte Stöße glatt mit der Schulter weg und verfecht dem Amerikaner einige schwere Schwinger, die diesen Bären beinahe umlegten.

Er selbst stand immer in sicherer Parade, und seine Stöße trafen mit derselben Zielsicherheit das Gesicht seines Gegners, als ob er daheim vor einem Stehball trainierte. Gwendoline verstand nichts von der Kunst der männlichen Selbstverteidigung, aber sie erkannte recht gut das ausgeglichene Gleichmaß seiner Stellung, sah die unerschütterliche Ruhe des Mannes, der seine berechneten Stöße führte mit der Kraft und jener unfahbaren Schnelligkeit eines wilden Tieres, dessen Existenz von diesen Eigenschaften abhängt.

Sie achtete nicht auf ihren Begleiter, der seine Begeisterung in die Lüfte schrie: „Ausgezeichnete Stil — klassische Schule — er hat das wahre Kämpferherz!“ Sie schaute auf die Kämpfenden hinab, auf den Steuermann, dessen Gesicht nur mehr eine einzige Maske war, und auf seinen Gegner, der seine brutalen Schläge immer wieder auf die

verschwollenen Augen des Amerikaners setzte. Sie beobachtete die unerhörte Selbstlosigkeit des Engländers und dachte, daß dieser herabgekommene Mensch ein Lieblingskind der Natur wäre, die unbekümmert um gut oder böse ihre Auswahl trifft, weil diese Wesen besser als die andern geeignet sind, im Kampf ums Dasein zu siegen.

Nach zehn Minuten andete Ellis einen frischen Hieb auf die Kinnbacken seines Gegners, worauf der Steuermann lautlos zu Boden ging.

Der dicke Kreis um die Kämpfenden öffnete sich, um ein paar amerikanische Matrosen durchzulassen, die herbeikamen, als ihr Mann fiel. Ellis schien einen Moment im Zweifel, wie er das aufzufassen habe — er blieb stehen.

„Fertig?“ fragte er kurz.

Der Bootsmann schaute auf seinen ohnmächtigen Kameraden herunter und dann auf den Engländer.

„Fertig, Sir“, antwortete er mit Hochachtung in der Stimme. „So lange können Sie nicht warten, bis Burtch wieder zu sich kommt.“

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, zog Ellis seinen Kopf wieder an und ging unbekümmert fort, gleichgültig gegen die respektvollen Blicke der Amerikaner — den Hut im Genick, die Hände in den Hosentaschen, mit langen elastischen Schritten, die so viel Ähnlichkeit mit dem federnden Tritt eines Raubtiers hatten.

Gwendoline war auf dem Heimweg keine gute Zuhörerin für Marsh, der den Ruhm der englischen Boxerschule verkündete. Sie grübelte über einen Problem.

So war Ellis' Betrunkenheit geliebt, als er die Herausforderung des Amerikaners so kühl und erstaunlich selbstlicher annahm?

## Kapitel 4.

In den nächsten Tagen war Frau Lamaire öfters in der Stadt zu sehen. Sie besuchte viele Läden, um Porzellan zu kaufen. „Biete ein Viertel des geforderten Preises und bezahle die Hälfte“, hatte ihr Travmore geraten, als sie ihn von ihrem Vorhaben in Kenntnis setzte — aber das war auch der einzige Rat, den er ihr bezüglich China-porzellan geben konnte. Alles andere waren Warnungen.

# Medizinische Ecke

## Hungerstreik als Krankheit

### Ein medizinisches Rätsel — Anorexie, das Verschwinden des Sättigungswillens

Es mehren sich Meldungen von der Zunahme einer rätselhaften Krankheit, die ohne den ärztlichen Eingriff der Regel nach tödlichen Ausgang nimmt. Sie wirkt gerade in unserer Zeit, der Zeit furchtbarer Not und Entbehrung, wie ein tragischer Hohn. Denn ihr Wesen besteht in dem völligen Verschwinden des Sättigungswillens. Man nennt sie *Anorexie*, was soviel wie Appetitlosigkeit bedeutet.

Die von Anorexie befallene Person — es handelt sich der Regel nach um junge Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren — hört auf, Nahrung zu sich zu nehmen. Ueberredung, Drohungen, Gewaltanwendung, Zärtlichkeit, alles nützt nichts. Die Kranke nimmt im Gewicht über alle Massen des Vorstellbaren ab. Die Unglücklichen, die in Indien und China auf der Strafe des Hungers sterben, können nichts schlimmer aussehen. Das Körpergewicht fällt bis 30 und sogar 20 Kilogramm. Die Augen fallen ein, die Nase wird spitz, die Knochen treten derart hervor, daß sie die völlig dünn und schlapp gewordene Haut durchstechen und Eiterungen verursachen, die oft zu Blutvergiftungen führen. Der Puls wird hastig und schwach, die Blutmenge verringert sich derart, daß der Blutdruck kaum noch zu messen ist. Der Tod tritt nach einem Schwächeanfall unbedingt ein. Die kleinste Grippekrankung genügt, um eine Anorektikerin im letzten Stadium der Erkrankung binnen weniger Stunden dahinzurufen.

Die Kranke bleibt bis zum letzten Augenblick ruhig. Sie „hat keinen Hunger“ und nimmt gebieterisch das Recht auf Hungern für sich in Anspruch. Sie spürt aber weder Hunger noch Durst. Ihre geistige Fähigkeiten bleiben meistens unangetastet. Es ist eine Krankheit des Verhaltens, ein Delirium der Tot.

In der Medizin ist man sich über die Ursachen der Krankheit nicht einig. Es wird vielfach die Meinung geäußert, daß Anorexie hysterischen Ursprungs ist. Bezeichnenderweise beruht aber Anorexie nur in den seltensten Fällen auf Einbildung und ist der Suggestion kaum unterworfen.

Man muß zwei Formen von Anorexie unterscheiden. Manchmal entsteht diese Erkrankung infolge eines seelischen Schocks, etwa im Falle des Todes einer nahestehenden Person. Die Kranke ist einfach außerstande, einen Bissen hinunterzuwürgen. In solchen Fällen ist Anorexie nur das Symptom einer anderen Erkrankung, nämlich der seelischen Depression. Man spricht dann von einer sekundären Anorexie. Eine echte Anorexie ist nicht von depressiven Zuständen begleitet. Sie ist oft genug die Reaktion eines jungen Wesens, das seinen Körper auflösen und frauliche Formen annehmen sieht, was irgendwie sein ästhetisches Empfinden oder auch sein Schamgefühl verletzt.

Wie Freud mit seiner genial ausgearbeiteten psychoanalytischen Untersuchungsmethode zeigte, kann Anorexie aus Neugier über einen gegebenen oder auch nur erträumten

Ruß entstehen. Die Kranke verbietet sich von nun an den Gebrauch des Mundes, selbst zur Nahrungsaufnahme. Oder man denke an das klassische Beispiel von Breuer. Abneigung gegen Nahrungsaufnahme entsteht beim Anblick eines Hundes, der aus einem Glas zu trinken bekommt.

Es muß angenommen werden, daß Anorexie sowohl eine organische wie psychische Erkrankung darstellt. Sie bedarf zu ihrer Auswirkung einer „Mittlerschaft“ des Magens, der nach Nahrung nicht schreit, und des ganzen Organismus, der seine steigende Ab schwächung widerspruchslos verträgt. Es kommt hinzu die Zerstörung des Selbsterhaltungstriebes, eine merkwürdige Gleichgültigkeit des lebenden Wesens gegenüber dem schnell herannahenden Tod. Es sieht aus, als hege da eine aktive Organisierung des langsame Selbstmordes vor sich. Besondere Beachtung verdient dabei die Tatsache, daß man noch Monate vor dem Auftreten der Krankheit pathologische Veränderungen gewisser Drüsen feststellen konnte, Veränderungen, die sowohl den Ernährungsapparat wie die Tätigkeit der Eierstöcke betraf.

Anorexie ist in ihrer klassischen Form heilbar, vorausgesetzt allerdings, daß der Arzt rechtzeitig eingreift. Wird die Kranke sich selbst überlassen in der Hoffnung, daß der junge Organismus sich herausarbeitet und daß die Natur ihm hilft, so geht die Kranke elend zugrunde.

Veränderung der Umgebung, Entfernung aus dem elterlichen Haus, Unterbringung in einem Krankenhaus, systematische Gewöhnung der Kranken an die Nahrung, die selbst unter Verwendung der Sonde, das sind die Maßnahmen, die rechtzeitig angewandt, zum Erfolg führen. Frühzeitige Entlassung aus dem Krankenhaus kann leicht Rückfälle bewirken. Man muß sich besonders davor hüten, von der Kranken betrogen zu werden. Die Anorektikerinnen leisten Fantastisches, wenn es gilt, die Angehörigen oder selbst Ärzte irrezuführen, ihnen Nahrungsaufnahme und selbst Gewichtszunahme vorzutäuschen. Viel Grund und die schärfste, wenn auch nach Möglichkeit unauffällige Kontrolle ist erforderlich, um das Opfer aus den Klauen der furchtbaren Krankheit zu entreißen.

Nur in einigen seltenen Fällen nützt nichts, und es ist dann gut so. Es geschieht nämlich mitunter, daß Anorexie das Vorzeichen der Dementia praecox, jener unheilbaren psychischen Krankheit bildet, vor der es keine Rettung gibt. Aber diese Fälle sind, wie gesagt, ganz vereinzelt, und nichts wäre falscher als anzunehmen, daß ein junges Mädchen, das anorektisch geworden ist, zugleich dem Wahnsinn und seelischem Siechtum rettungslos preisgegeben sei. Denn Anorexie als solche ist eine Domäne nicht des Psychiaters, sondern eines Arztes für innere Krankheiten, der allerdings mit moderner Psychotherapie vertraut sein muß, um neben den körperlichen, auch die psychischen Wurzeln des furchtbaren Leidens entdecken zu können.

Ewald Bauer.

## Behandlung der Knochenbrüche

Knochenbrüche entstehen durch Einwirkung äußerer Gewalten, wie Schlag, Stoß, Fall usw. Die Bruchigkeit der Knochen ist im Alter größer als in der Jugend. Es gibt Knochenkrankheiten, bei denen die Bruchigkeit sehr groß ist. Wenn ein Knochen gebrochen und darüber die Haut unversehrt ist, so spricht man von *geschlossenem* Bruch. Wenn aber die Knochenenden die Haut durchstochen haben, so besteht ein *offener* Bruch. Bei dem offenen Bruch kommt es häufig zu Infektionen der Wunde und des Knochenmarks. Driht infolge Verletzung der Knochen, so besteht meist großer Schmerz, es bildet sich eine Schwellung, die häufig mit Blut unterlaufen ist.

Die Behandlung der Knochenbrüche ist ganz verschieden, je nachdem, welcher Kno-

chen gebrochen ist. Eine große Erleichterung in der Diagnose bilden die Röntgenstrahlen. Es gelingt die Stelle des Bruches und die Art der Verschiebung festzustellen. Das Einrichten der Knochen kann entweder auf einmal geschähen, meist in Narkose, wonach ein fester Verband (Gipsverband) angelegt wird. Oder die Einrichtung geschieht allmählich durch Zugvorrichtungen. Manche Brüche sind harmlos u. heilen in kurzer Zeit. Bei anderen Brüchen kann es zu Verletzungen der Nachbarorgane kommen. Sind dies eble Körperteile, wie Hirn, Lunge usw., so besteht sogar Lebensgefahr. Ist die Verschiebung der Bruchenden sehr groß, oder handelt es sich um einen Splitterbruch, so ist die Heilungsdauer länger.

Besondere Sorgfalt bedarf die Nachbehandlung nach Brüchen. Es handelt sich nicht nur darum, daß die Knochen gut zusammenheilen, es muß auch die Gefäßfähigkeit der gebrochenen Gliedmaßen wie-

der voll hergestellt werden, das heißt, es darf keine Steifigkeit zurückbleiben. Die Nachbehandlung besteht in Massage, Bewegungen, Bädern, Elektrisieren. Diese Maßnahmen dürfen nicht unterlassen werden.

## Die Sommerprossen und ihre Verhütung

Sommerprossen oder Ephemiden sind Ablagerungen von Farbstoffen unter der Haut; daher beruhen alle Sommerprossmittel darauf, die Haut und damit die pathologische Pigmentschicht rasch oder langsam abzuschälen. Wenn man Kinder vom ersten Lebensjahre angefangen regelmäßig der Luft und Sonne aussetzt, so verliert ihre dadurch etwas dunkler gewordene Haut die Neigung zu Sommerprossen. Im allgemeinen treten die Sommerprossen kaum vor dem fünften oder sechsten Lebensjahre auf.

Die Sommerprossen können nur vorübergehend entfernt werden; in der Regel kommen sie nach einiger Zeit wieder. Am radikalsten geschieht die Sommerprossenentfernung durch eine Abschälungskur, bei der die Haut mittels Sulfidmischungen künstlich zu einer sehr starken Entzündung gebracht wird, worauf sich die Oberhaut mit samt den Sommerprossen ablöst. Die neue Haut ist fleckenfrei, wird aber bald wieder scheidig und gepresstelt. Weniger energisch wirkt eine starke (10%ige) Präzipitatalkale. Am einfachsten ist es, die gelben Flecke durch fleckiges Betupfen mit Wasserstoffsuperoxyd oder 3%igem Perhydrofol zum Abblässen zu bringen. Viel wichtiger ist die Sommerprossenverhütung.

Zur Verhütung der Sommerprossen sind folgende Maßregeln zu empfehlen: 1. Man meide das direkte Sonnenlicht; 2. Man trage breitkrämpige, rölligelte oder gelbgrüne Hüte; 3. Man nehme im Sommer rote oder korbmagelbe, eventuell auch grüne Schleier, die den Durchtritt der chemisch wirksamen Sonnenstrahlen etwas abschwächen; 4. Man reibe die Haut täglich mehrmals mit Boraxwasser (10 g Borax, 10 g Röhrenwasser und 100 g Wasser) ein; 5. Man nehme gegen die Sonnenstrahlenschädigung Ultrazon- oder Antiluzpasta, zur Not einen Schirmpuder.

### Ein silbernes Trommelfell.

Ein künstliches Trommelfell, das aus feinsten Silberplättchen besteht, hat Professor Alexander von der Wiener Ohrenklinik hergestellt. Wie berichtet wird, vermag dieses künstliche Trommelfell das natürliche vollständig zu ersetzen. Die Plättchen müssen allerdings nach etwa zehn Wochen ausgewechselt werden und dadurch ist die Benutzung gegenwärtig teuer und umständlich. Doch hofft der Erfinder, seine Erfindung so zu verbessern, daß das künstliche Trommelfell dauernd getragen werden kann.

## Gesundheitspflege

**d. Impfung.** Zu den schrecklichsten Krankheiten gehören die schwarzen Blattern oder Pocken. Sie treten epidemisch auf und haben in früheren Zeiten viele Todesopfer gefordert. Die Sterblichkeit bei dieser Krankheit, die von Mensch zu Mensch übertragen wird, ist sehr groß. Die Blattern beginnen mit hohem Fieber, Kopfschmerzen und Erbrechen. Nachher bildet sich ein roter Ausschlag, der aus kleineren Flecken besteht, die sich in Eiterbläschen verwandeln. Bei gutem Verlauf trocknen die Bläschen, es bilden sich Borken, die abfallen, wobei Narben zurückbleiben (blatternartig). Ein großer Teil der Blattern verläuft tödlich. Die Krankheit aber hat an Schrecken verloren, seit die von Jenner erfundene Schutzimpfung eingeführt ist. Gegen Blattern Geimpfte sind dagegen zehn Jahre unempfindlich oder sie erkranken nur in der allerletzten Form. Bei der Kuh verlaufen die Blattern viel milder als beim Menschen. Wird nun Lymphe von blatternkranken Kühen auf Menschen übertragen, so erkranken die Geimpften gegen Blattern unempfindlich, worauf die Schutzpockenimpfung beruht. Nach Nutzen der Haut des gutgereinigten Oberarmes wird der Impfstoff aufgetragen. Es entsteht

dort die Impfpustel, wenn die Impfung ausgeht. Dabei schwillt der Arm etwas an, es bestehen Schmerzen, leichtes Fieber. Der Höhepunkt ist vom sechsten bis achten Tag. Dann trocknen die Pusteln ein, es bilden sich Borken, die allmählich abfallen. Die Impfstelle soll mit trockener Gaze verbunden werden. In Ländern, wo Zwangsimpfung besteht, sind die Blattern erloschen, außer, daß sie von Einwanderern aus anderen Ländern eingeschleppt werden. Die Impfgegner behaupten, daß im Anschluß an die Impfung häufig Krankheiten auftreten. Das ist aber nicht richtig. Da die Wirkung der Impfung nicht dauernd anhält, sollte sich jedermann alle sechs bis acht Jahre impfen lassen. Neugeborene werden am besten am Ende des ersten Jahres geimpft.

**d. Erste Hilfe bei Bauchschmerzen.** Die erste Hilfe bei Bauchschmerzen besteht in Bettruhe, dann in Umschlägen über den Leib, die je nach der Individualität des Kranken kalt (Kompressen) oder warm (Breiumschläge oder Thermophor) sein können. Durch ein Abkühlen mit Kamillenabkud sorgt man für den Abgang von Stuhl und Winden. Man gibt dem Kranken nichts Festes zu essen und setzt ihn am besten einige Stunden lang nur auf Tee. Besteht Brechreiz, so ist besondere Vorsicht nötig, und der Patient darf nur köhlteiche in Eis gekühlten Tee oder eiskaltes Sodawasser zu sich nehmen. Bei Schmerzen in der rechten Bauchseite rufe man unverzüglich den Arzt.

## Bei Gallen-, Leber- u. Nierenkrankheiten

Ist es angezeigt, alle 2-3 Monate einige Wochen täglich früh nüchtern ein halbes Glas Saxeher's

## Hunyadi Janos

Bitterwasser zu nehmen. Hunyadi Janos Bitterwasser ist ein vorzügliches, unübertreffliches, natürliches Abführmittel. Es reguliert den Stuhl, leitet die schädlichen Stoffe ab, belebt den Organismus, macht den Körper widerstandsfähig. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien!

Man achte auf die Etiquette mit dem roten Mittelfeld! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich!

**b. Altersschwachsinn.** Wie die körperliche Entwicklung allmählich vor sich geht, dann auf dem Höhepunkt verschieden lange anhält und die Körperkräfte im Alter allmählich abnehmen, so verhält es sich auch mit den geistigen Kräften. Von einem gewissen Alter an, bei manchen Menschen früher, bei manchen später, läßt die Tätigkeit des Gehirns nach. Zunächst einmal werden neue Gedanken schwer erfasst, es kann nicht mehr Neues zugelernt werden, dann läßt das Gedächtnis nach. Während Erinnerungen aus der Jugend noch sehr lebhaft vorhanden sind, werden Ereignisse der letzten Zeit leicht vergessen. Eine häufige Erscheinung des Alters ist auch der Egoismus. Die Menschen sind hauptsächlich um ihr eigenes Wohl besorgt, denken fast nur an ihre Gesundheit und an das Essen, werden außerordentlich kleinlich, vor allem in Geldangelegenheiten. Besonders deutlich treten diese Erscheinungen auf, wenn Menschen, die immer arbeitssam waren, ihren Beruf aufgeben. Deshalb sollen Menschen, so lange sie es geistig und körperlich können irgendeine Beschäftigung haben. Die geistlichen Erscheinungen kennzeichnen das normale Alter. Sind diese Erscheinungen in gesteigertem Maße vorhanden, so sprechen wir von Altersschwachsinn. Hierbei bestehen gewöhnlich auch Wahneideen. Nimmt der Zustand gefährliche Ausdehnung an, dann ist es notwendig, die Kranken in Anstalten unterzubringen. Damit nicht schädliche und unvernünftige Entscheidungen (Testamente) getroffen werden können, ist manchmal bei Altersschwachsinn die Entmündigung unerlässlich.

**d. Blasenkatarrh.** eine Entzündung der Harnblase, kommt bei Männern, Frauen, ja sogar bei Kindern vor. Der häufige Harnrang bei Tag und selbst bei Nacht ist eine sehr unangenehme Erscheinung. Der Hauptschmerz besteht am Schluß des Harnlassens. Der Harn ist trüb durch Beimischung von Schleim und Eiter, manchmal auch durch Blut. Die Ursache des Blasenkatarrhs ist sehr verschieden, häufig spielt dabei Erkältung eine Rolle, meist auch Bakterien (Kolibazillen), die in die Harnblase gelangen und dort die Entzündungen hervorrufen. Fremdkörper, zum Beispiel Steine, haben eine Entzündung der Blase zur Folge. Manchmal greifen Entzündungen der Nachbarorgane, z. B. Entzündungen der Geschlechtsorgane, auf die Blase über. Wenn unter entsprechender ärztlicher Behandlung das Malen leiden in drei bis vier Wochen nicht gut wird, so ist ein ernstes Malenleiden vorhanden. Durch Einführen eines Malenpiegels in die Blase kann die ganze Blasen-

Schleimhaut vom Arzt befeuchtet und die richtige Diagnose gestellt werden. Bei Blasenkatarrh ist vor allem Bettwärme notwendig, ferner Vermeidung von Alkohol und allen gewürzten Speisen. Dagegen ist es zweckmäßig, viel Mineralwasser zu trinken. Auf die Gegend der Harnblase kommt ein Thermophor. Wenn daraufhin in einigen Tagen nicht Besserung eintritt, muß die Blase mit leicht desinfizierenden Flüssigkeiten vom Arzt gespült werden.

d. Wutkrankheit tritt bei Hund und Katze bei Katzen auf. Die kranken Tiere sind zunächst traurig und fressen nichts, später sind sie bissig, heulen, streichen herum, schließlich treten Lähmungen auf und sie gehen zugrunde. Wird ein Mensch von einem solchen Tier gebissen, so erkrankt er nach einem oder zwei Monaten an Wutkrankheit, eines der qualvollsten Leiden, die es gibt. Die Krankheit beginnt mit Kopfschmerzen und Unruhe. Dann treten beim Essen und Trinken Schluckkrämpfe auf, wodurch beides unmöglich wird. Die Krämpfe verbreiten sich allmählich auf alle Muskeln des Körpers. Unter quälendem Hunger und Durst gehen die Menschen nach drei oder vier Tagen an Herzschwäche zugrunde. Um die Übertragung der Krankheit zu verhindern, sollen wutverdächtige Hunde sofort beiseite gebracht werden. Wird jemand von einem wutkranken Hund gebissen, so hat er sich sofort in ärztliche Behandlung zu begeben. Die Wunde muß entsprechend behandelt werden. Durch Schwiguren und reichliche Stuhlentleerung soll der Körper entgiftet werden.

ferner ist reizlose Kost zu empfehlen. Pasteur hat einen Impfstoff hergestellt, durch dessen Einspritzung der Ausbruch der Wutkrankheit verhindert wird. Wird ein Mensch von einem wutkranken Menschen gebissen, so muß die Einspritzung sofort vorgenommen werden. Ist es einmal zum Ausbruch der Krankheit gekommen, nützt die Impfung nichts mehr.

d. Unter Brand verstehen wir das Absterben von Geweben. Hört der Blutzufluß in einem Körperteil (Beine, Fuß) auf, so stirbt er ab. Es gibt einen trockenen und einen feuchten Brand. Der erstere entsteht allmählich, der letztere plötzlich. Zum Brand kommt es infolge Erkrankung des Herzens oder der Blutgefäße (Arteriosklerose), bei Zuckerkrankheit, bei Einwirkung von äußeren Schädlichkeiten, Schlag, lang andauerndem Druck, Quetschung, Erfrierungen usw. Der trockene Brand entsteht allmählich, seine Vorboten sind Blässe, Kälte und Gefühlosigkeit in dem betreffenden Körperteil, das erkrankte Glied wird meißt blau, dann schwarz und zeichnet sich scharf von der gesunden Umgebung ab. Der feuchte Brand geht sehr rasch vor sich, wobei Giftstoffe geliefert werden, die oft hohes Fieber erzeugen. Die Brandbildung ist meist von großem Schmerz begleitet. Sind die Anzeichen der Brandbildung vorhanden, so wird der Arzt durch Behandlung des Grundleidens die Brandbildung zu verhüten suchen. Vor allem muß man die Blutzufuhr zu verbessern trachten. Der feuchte Brand ist durch Pulver- und Siquebehandlung in einen trockenen

zu verwandeln. Ist ein Glied abgestorben, dann bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als es abzutragen, doch soll das nicht früher geschehen, als sich das tote Gewebe vom gesunden deutlich abgegrenzt hat.

d. Gegen Stuhlverstopfung ist ein Glas kalten Wassers auf nüchternen Magen ein beliebtes Mittel. Der erwachsene Mensch soll täglich einmal Stuhl haben. Der Stuhl soll fest, aber nicht hart sein. Flüssiger Stuhl ist ein Zeichen einer Darmkrankheit. Die häufigste Ursache der Stuhlverstopfung ist eine Darmträgheit. Wie bekämpft man sie am besten? Erstens soll man Nahrungsmittel nicht zu sich nehmen, die Verstopfung verursachen, wie Tee, Schokolade, Kakao und Reis. Fleisch soll nur wenig genossen werden, mehr sogenannte schlackenreiche Kost, wie Gemüse, Obst (besonders gekochtes); Rüsse, Hafennüsse, gedörrte Pflaumen wirken besonders stuhlfördernd, ebenso Graham- und Simons-Brot. Massage des Bauches, die man selbst erlernen kann, und Babelur sind bei hartnäckigeren Fällen zu empfehlen.

### Der Mensch besitzt 10 Sinne

Die Feststellung eines amerikanischen Forschers. Daß unser Organismus außer den fünf allgemein bekannten Sinnen auch noch andere besitzt, die für uns von größter Bedeutung sind, ist in neuester Zeit von der Wissenschaft erkannt worden. In der Zeitschrift der Amerikanischen Medizinischen Gesellschaft gibt Dr. C. Free eine Liste dieser Sinne,

die nach den neuesten Forschungen aufgestellt ist. „Selbst die bekanntesten Sinne lassen sich zum Teil noch in Unterabteilungen scheiden“, schreibt er. „Der Gesichtssinn zerfällt in 3 verschiedene Eigenschaften, nämlich in die der Wahrnehmung des Lichtes, der Form und der Farbe. Ebenso umlag: der Tastsinn verschiedene Einzelsinne, einen Sinn, der die Veränderungen an der Haut feststellt, einen Rhythmus-Sinn, einen Vibrationsinn und den Sinn für Druck, der von den Nervenenden tief in den Muskeln ausgeht. Bei den übrigen 3 bekannten Sinnen, denen des Geruchs, Geschmack und Gehörs, lassen sich solche Spaltungen nicht vornehmen.“

Doch gibt es noch 5 weitere Sinne. Zu diesen gehört der Temperatursinn, der in besonderen Nervenenden der Haut sich befindet und uns ermöglicht, zwischen Heiß und Kalt zu unterscheiden. Der sogenannte „Muskel-Sinn“ setzt uns instand, die Bewegungen des Körpers oder die Stellungen der Arme und Beine zu verfeinern. Der dritte dieser neuen Sinne ist der Gleichgewichtssinn, der uns die aufrechte Haltung ermöglicht und seinen Sitz in dem Gleichgewichtsorgan des inneren Ohrs hat. Ein weiterer Sinn, der sich in der Haut, den Muskeln und Blutgefäßen befindet, ist derjenige, der das Schmerzgefühl vermittelt. Als letzter dieser 10 Sinne wird der sogenannte „Innere Organ-Sinn“ genannt, der uns gewöhnlich nicht bewußt wird, von dem man aber annimmt, daß er automatische Handlungen unseres Körpers wie das Atmen und den Herzschlag beeinflusst.“

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

**Hausfrauen! Kauft Rex - Einlochgläser!** Frauen, welche Rex-Gläser erprobt haben, bleiben immer dabei: Rex-Glas ist billig und gut. Ivan Kovacic, Maribor, Slovenska 10 und Slovanska 10. 7982

**Haus- und Möbelfabrikerei** Franzerovanova 15. Eingang aus der Dvojtalova cesta, teilt mit, daß alle Aufträge, seien sie von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, ausgeführt werden. Wir empfehlen uns auch für Bestellungen auf einzelne Möbelstücke aus Weichholz, Hartholz, massiv und poliert, auf Grund von Plänen. Schriftliche Garantie jederzeit zur Verfügung. 8806

**Was sind das für Zeiten?** Nicht so schlimm, Automotoren Amateur arbeiten ermäßigte Preise. Apparate-Gesellschaftskäufe. 8499

**Fräulein sucht** Beteiligung und Mitarbeit an womöglich von Frau geführtem Unternehmen, Versandgeschäft, Pension u. dgl. Anträge unter „Reel 50“ an d. Bero. 8780

**Schnappplatten und Grammophone** leicht aus zu Din. 1.- „Sloaer, Slovenska 18. 8876

**Wärmeschirm** erneuert billigt und verläßlich. Rad. Slovanska 8. 8644

## Warten Sie was Sie wollen, aber am besten und billigsten kaufen Sie

Ihre Möbel doch einmal und warten in der Produktionsabteilung in der Produktion abzuwarten nur Vetrinjska ulica 18.

Nur eigene Erzeugung unserer Tischlermeister, daher volle Garantie für jedes Möbelstück. — Zahlmässiger Lieferungen!

**Dauerhafte Glühlampen!** Das Alleinverkaufsrecht von Glühlampen ist abgekauft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Jos. Bivoljiner, Turčičeva 6. 290

**Mitnahme! Kalbfleisch** von 5 Din. aufwärts und alles andere Fleisch zu billigen Preisen nur am Kraska Petra tra 1 (Fleischhauerei Remšič). 8818

**Prima Eigenbauweine** von Din. 4.- per Liter aufwärts ins Haus gestellt, bei Abnahme von 10 Liter zu haben: Metarska jamarina v. a. a. o. a. Maribor, Can tarjeva 1. 8846

**Verringerter Fahrrad**, fast neu, mit Boschlampe, 3 Lampen-Radlady parat, tadellose Tomiedergabe, mit Nebenschluß, Doppelbettedale samt Tischdecke aus rottem Blech, fast neu, eine Uhr, alles sehr preiswert zu verkaufen. Adr. Bero. 8850

**Mehrere Halben Birn- und Apfelsaft** per Liter 2 Dinar, außer Wein von 5 Liter aufwärts per Liter 4 Dinar bei Anton Traler, Glavni tra 4 im Geschäft. 8848

**Schönes Piano** und ein Ehrbarflügel sehr billig. Anträge Taborska 9. 8843

**2 schöne Betten** mit Messingpolst. Schlafzimmer 1800 Din., modernes Schlafzimmer, wie neu, Darfisch, 10 Kleiderkasten, 12 Betten, Speisezimmer, groß. Tischstühle, 3 Pendeluhren, 2 Schreibtische, Ottomane. Anfr. Strohmajerjeva 5. 8840

**Wertheimfasse**, versch. Büromöbel, Glasauslagen, geeignet für Mobilität oder Geschäfte, Tische, Stühle, Luster usw. alles preiswert. Anfr. Kancelj Echerbaum. 8816

**2 Perleer-Pyramiden**, Wertheimfasse preiswert zu verkaufen. — Villa, Strohmajerjeva 33. 8743

**Motorrad** mit Beiwagen, 1928, 750 cm, verlässlicher, günstig zu verkaufen. Herbst, Franz. Anter. 8859

**Vorzüglicher Birnmast** in großen und kleinen Gebinden billigt. Gruber, Kazvanje. 8732

**Herrliches neues Harmonium** günstig zu verkaufen. Adr. Bero. 8730

**Wunderliches Sport-Chariot**, 5föhr, Märia, fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Automeister Marin. 8782

**Schönes Padelboot**, Zweiföhrer, um 600 Din. zu verkaufen. Anträge in der Bero. 8783

### Zu vermieten

**Sonntige Dreizimmerwohnung** mit Bad in neugebauter Villa zu vermieten. Anfristen unter „1500“ an die Bero. 8792

**Dreizimmerwohnung** mit Nebenräumen, Park- und Bahnmöbe, wird ab 1. August an hässliche Partei vermietet. Anträge unfr. „Parkstraße“ an die Bero. 8770

**Prima Bäder** in größerem Industrieort sehr günstig zu verpachten. Näheres durch Desl. Taborska 9. 8844

**Schön möbl. Zimmer** an 1 od. 2 Personen zu vermieten. Sodna 23, Tür 1. 8851

**Ein kleines Geschäftszimmer** sofort zu vermieten. Anfr. Glavni tra 4 im Geschäft. 8849

**Eine Zweizimmerwohnung** mit Nebenräumen und eine Einzimmerwohnung mit Kubelhof sofort zu vermieten. Magdalenska 34. 8847

**2 Bettiges groß. möbl. Eparherdzimmer** sofort zu vermieten. Strohmajerjeva 5. 8841

**Vermiete drei Zimmer**, Küche, mit Parkettboden, um 750 Din. Slovanska 41/1. Nur an erwachsene Personen. 8854

**Veres oder möbliertes Zimmer** mit sep. Eingang zu verpachten. Brina 8, Tür 8. 8856

**Villa in Maribor**, 7 Minuten vom Zentrum der Stadt entfernt, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, modernem Badezimmer, Zentralheizung und schön. Garten, wird ab 1. Oktober vermietet. Anfr. an die Verwalt. unter „Schönes Heim“. 8801

**Möbl. 2 Bettiges Zimmer** mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten. J. Wresnja, Taborska ul. 8. 8820

**Schönes möbl. Zimmer** Bahnhofstraße für kurze Zeit zu verpachten. Krnjševa tra 3/2. 8826

**Möbl. Zimmer** im Zentrum sofort billig zu vermieten. Vrstanjska 2 neben Rodnikov trg. 8827

**Möbl. Zimmer** an bessere Person zu vermieten. Trzaska 18/1 rechts. 8833

**Dachwohnung**, Zimmer und Küche, sofort zu vermieten um 220 Dinar. Student. Slovanska 95. 8835

**Dame oder Fräulein** wird in großer, luftiger, staubfreier Zimmer im neuerem Gebäude im Stadtzentrum von besserer, kleiner Familie auf Wohnung genommen. Eventuell auch Kost oder Küchenbenützung mit Gasherd. Anfragen in der Bero. 8705

**„OLLA“ GUM. ?** Nachweisbar unübertrefflich! Schützt Euer höchstes Gut: Die Gesundheit! „OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

**Vollzimmer**, möbliert, groß, sonnig, schön. Slovanska 10/1. 8821

**Großes leeres Zimmer** zu vermieten. Adr. Bero. 8845

**Schöne Villenwohnung**, 2 Zimmer, Veranda, Bad, Garten, Gas, mit 1. August zu vermieten. Adr. Bero. 8743

**Möbl. Vollzimmer**, sonnig, zu vermieten. Vrstanjska 34/1. 8766

**Wohnung**, zweizimmerig, zu vermieten. Smelanova 54 im Galtshaus. 8763

**Kleines Landhaus** zu verpachten. Anfr. Bero. 8857

**2 Burlesken** oder **Wägen** werden in repariertes, schönes Zimmer mit ganzem Verfleugung in der Nähe des Kärntnerbahnhofes aufgenommen. Adr. Bero. 8811

### Zu mieten gesucht

**Suche größeren Einkehrgasthof** in größerem Ort an der Kärntnerlinie günstig dauernd zu verpachten. Vernünftige Anträge an die „Frühjahr Nachmann“ an die Bero. 8842

**Bessere Familie** 3 Personen, ruhige Partei, sucht kleinere Wohnung. Antr. unter „B.“ an die Bero. 8755

**3-4imm. Wohnung** von besserer kinderloser Partei gesucht. Anträge unter „8259“ an die Bero. 8778

### Stellengesuche

**Alleinstehende Frau** sucht Hausmeisterstelle. Briefe abzugeben in der Verwaltung unter „Nette Wohnung“. 8852

**Buchhalter und Korrespondent**, der Landesprachen mächtig, evtl. fließende Kraft, bis 30. Juni in Stelle. Sucht neuen Wirkungskreis. Gest. Anträge unfr. „Nach am Lande“ an die Bero. 8797

### Offene Stellen

**Bedienerin** wird aufgenommen, Bresernova 2/3, Tür 14. 8853

**Pensionist** oder älterer Defonon mit Frau, welcher gegen freie Wohnung, Holz, Licht, Most, Gemüse und etwas Bezahlung die sachmännliche Pflege eines großen Obstgartens, Heilweins, Gemüse- und Biergartens übernimmt, wird ver sofort gesucht. Anträge unter „Landwirtschaft“ an die Bero. 8828

**Färber für Textilfabrik** wird sofort aufgenommen. Offerte in Anbete der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüchen an die Verwaltung unter „Reisja 22“. 8831

**Photographengehilfe(in)**, tüchtig, ger. u. Post-Netoucheur, sofort gesucht. Anfristen unter „Foto-Hilfer“ an die Bero. 8832

**Buchhalter und Kontorist**, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, mit Kenntnissen der Stenographie, werden akzeptiert. Offerte unter „Großgeschäft“ an die Bero. 8727

**Praver Bekling** wird aufgenommen bei Ad. Taut. Damen- und Herrenkleider. 8757

**Rimmermacher und Antreiber**, nur ausgearbeitete Kräfte, gesucht. Franz. Ambros. Slovanska ul. 3. 8780

### Korrespondenz

**Jünger Herr** wünscht enite Bekanntschaft mit besserem Fräulein. Bitte um Briefe anfristen anfristen unter „Nikola 28“ an d. Bero. 8837

**Zeitel und verbreite die „Maribor Zeitung“**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau **Franziska Riha** sowie für die zahlreichen Blumenpenden sprechen wir tiefgerührt den wärmsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.